

Jüdische Zeitung

National-jüdisches Organ

Redaktion und Administration:
Wien II., Zirkusgasse 33
Fernsprecher Nr. 45-325

Mit der Beilage: „Der jüdische Nationalfonds“

Wien, Freitag, den 1. November 1918

Bezugpreis: Vierteljährig 6 K
ganzz. 24 K, Einzelnummer 50 A
Postsparkassenkonto 133.404

Zum 2. November

Am 2. November jährt sich der Tag, welcher von entscheidender Bedeutung für die Geschichte des jüdischen Volkes geworden ist. Das jüdische Volk, dessen Willen in der zionistischen Organisation verkörpert ist, wurde zum erstenmal seit 2000 Jahren von der offiziellen Welt als Volk anerkannt. Diese Tatsache hat mehr als politische Bedeutung. Sie ist ein Symptom der Selbstbesinnung der Welt, welche durch Jahrhunderte gerade dieses Volk als Stiefkind behandelte, seine Existenz einfach nicht zur Kenntnis nehmen wollte und meinte, daß man sich von der lästigen Gegenwart eines unerwünschten Genossen befreien kann, indem man ihn immer wieder nur unterdrückt und vor die Tür setzt. Das jüdische Volk ist im Verlauf einer beispiellosen Leidensgeschichte systematisch verkrüppelt worden, seine physische und geistige Vitalität wurde durch grausame Fesseln gelähmt, eine Kette fortgesetzter Demütigungen mußte es ertragen und hat doch in seinem innersten Kern den Glauben nie verloren, daß Recht und Gerechtigkeit einmal die Regierung der Welt übernehmen werden und daß dann auch das jüdische Volk nicht nur seine Freiheit erlangen werde, sondern daß die ganze Weltordnung den stets von ihm ererbten Charakter des Friedens und Rechtes tragen werde. Die neue Welt, die im Entstehen begriffen ist, hat begonnen, diese älteste und schwerste ihrer Sünden gut zu machen. Dem jüdischen Volk wurde am 2. November 1917 von der mächtigsten Regierung der Erde die Zusage gegeben, daß es seine nationale Heimstätte im Lande der Väter wieder erhalten wird.

Vor einem Jahre war es in Oesterreich noch nicht möglich, die Bedeutung der englischen Erklärung für den Zionismus vor aller Öffentlichkeit voll zu würdigen. Es herrschte damals noch jenes alte System der Polizeischnüffelei, die gleich mit der Verdächtigung „antisemitischer Gesinnung“, mit „Hochverrat“ und Kerker bei der Hand waren. Es gab noch eine Zensur und eine Rücksicht auf den türkischen Bundesgenossen. Daher kommt es, daß noch heute weite Kreise der österreichischen Judenheit keine Ahnung davon haben, was vor einem Jahre eigentlich geschehen ist und wie fundamental die ganze jüdische Situation dadurch geändert wurde. Besonders die offiziellen Kreise des Judentums, die vielleicht sogar von der englischen Erklärung gehört haben, meinen noch immer, daß sie mit geschlossenen Augen sich an der Weltgeschichte vorbeidrücken können. Soweit geht deren Assimilationsfähigkeit, daß sie sich sogar in dieser Beziehung den österreichischen Regierungsbehörden angeglichen haben. In Oesterreich gibt es ja auch heute noch Menschen (z. B. im Herrenhaus), die darauf loschwefeln, als ob gar nichts geschehen wäre und als ob wir mitten im Frieden des guten, alten, gemüthlichen Oesterreich säßen. Aber man kann nicht ungestraft elementare Volkskräfte unterdrücken und den Volkswillen ignorieren. Die Entwicklung schreitet unablässig in der Richtung der als lebendige Kraft im Volke wohnenden Tendenzen. Das jüdische Volk in allen Teilen des alten Oesterreichs manifestiert heute in überwältigender Weise seinen Lebenswillen. Dieses Volk wird sich am 2. November mit inniger Dankbarkeit des großartigen Aktes der englischen Regierung bewußt werden.

Wir stehen unmittelbar vor dem Friedenskongreß und das Versprechen Englands, dem auch alle anderen Regierungen der Entente beigestimmt haben, wird eingelöst werden. England ist schon früher zur Ausführung übergegangen und hat in Palästina durch die zionistische Kommission eine Art jüdischer Verwaltung eingerichtet. In dieser kurzen Zeit der englischen Okkupation wurden in dem Lande eine große Anzahl Bauten und Einrichtungen geschaffen, welche die Zivilisation hoben und der Entwicklung große Möglichkeiten eröffnet haben. Gerade jetzt kommt auch eine Meldung, die allerdings noch nicht bestätigt ist, wonach die Engländer in Palästina ein jüdisches Ministerium eingesetzt hätten. Es ist nicht zu zweifeln, daß nach dem Krieg mit einer ungeheuren Masseneinwanderung nach Palästina zu rechnen ist. Es wird sich zeigen, daß das ganze jüdische Volk, das durch 2000 Jahre auf die Nachricht vom Wiederaufbau seines Landes gewartet hat, nun auch gewillt ist, der Größe der geschichtlichen Stunde zu folgen und alle seine Kräfte daran zu setzen, damit aus Palästina Erez Israel wird.

Noch ein Novum hat die englische Deklaration zur Folge gehabt. Die jüdische Legion, die sich gleich zu Kriegsbeginn gebildet hatte, begann sofort nach der englischen Erklärung eine lebhaftere Werbetätigkeit und in allen Ländern der Entente, insbesondere in England und Amerika eilten große Scharen junger Juden zur jüdischen Fahne, nach der Besetzung Südpalästinas wurde die Werbung in Palästina selbst mit großem Er-

Unsere Friedensforderungen

Kopenhagen, 21. Oktober. (Telegramm des Wiener Zionistischen Büros.)

Das Kopenhagener Büro der zionistischen Organisation richtet folgendes Zirkulartelegamm an sämtliche zionistische Landesverbände:

Der Augenblick ist näher gerückt, da die Grundlagen für einen dauernden und gerechten Frieden gelegt werden sollen. Ein solcher kann aber nur dann zustande kommen, wenn die gerechten Forderungen aller Nationen, der kleinen wie der großen, erfüllt werden und wenn für eine jede Nation die Möglichkeit geschaffen wird, sich bei Entfaltung aller ihr innewohnenden Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst der Menschheit zu stellen. Auch das jüdische Volk erhebt in dieser historischen Schicksalsstunde seine Forderungen.

In dem Friedensinstrument muß ihm gesichert werden:

1. Die Festsetzung Palästinas in den durch geschichtliche Ueberlieferung und durch politische und ökonomische Notwendigkeiten bestimmten Grenzen als nationale Heimstätte des jüdischen Volkes, sowie die Schaffung der Vorbedingungen für einen ungehinderten Aufbau;

2. die volle und tatsächliche Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern;

3. die nationale Autonomie auf kulturellem, sozialem und politischem Gebiet, sowie aller anderen Länder, falls deren jüdische Bevölkerung Anspruch auf sie erhebt.

Wir fordern die zionistischen Verbände aller Länder auf, diese Forderungen des jüdischen Volkes vor den Regierungen und der öffentlichen Meinung des Landes zu vertreten, deren Durchführung im Friedensvertrag mit allem Nachdruck zu verlangen und hierdurch die politischen Bemühungen der Gesamtorganisation wirksam zu unterstützen.

An dem Tage des Friedensschlusses, durch den die Menschheit sich der Verwirklichung des jüdischen Ideals der Völkerversöhnung und des ewigen Friedens nähern wird, muß das 2000jährige Martyrium des jüdischen Volkes, das als eine Schuld auf dem Gewissen aller Nationen lastet, gesühnt und wieder gutgemacht werden. Das jüdische Volk muß in den Bund der freien Nationen als gleichberechtigtes Glied eintreten.

Gez.: Die zionistische Organisation, Kopenhagener Büro:
Dr. Viktor Jakobson.

Verhandlungen mit dem tschechischen Nationalausschuß

Im Sinne des Beschlusses der zion. Reichskonferenz hat sich in Prag ein „Jüdischer Nationalrat für den tschechoslowakischen Staat“ konstituiert, an welchem sich die Zionistische Partei und die Poale Zion beteiligen. Der Nationalrat besteht bisher aus folgenden Herren: Von Zionisten: Dr. Ludwig Singer, Dr. Max Brod, Prof. Alfred Engel, Inspektor Slonitz, Norbert Adler; für Poale Zion: Altschul, Fischl, Schönfeld, Waldstein und Fr. Zappner. Die Beratungen mit den Vertrauensmännern in Mähren sind noch im Zuge.

Prag. Aus der Mitte des nationalen (bürgerlichen und sozialistischen) Judentums hat sich ein Jüdischer Nationalrat konstituiert, dessen Präsidium (Dr. Ludwig Singer, Karl Fischl und Dr. Max Brod) am 28. Oktober 1918 beim Nationalausschuß des tschechoslowakischen Staates vorgeschrieben hat, wo die Deputation vom Vorstände des Nationalausschusses empfangen wurde und eine umfangreiche Denkschrift über die Situation und die Forderungen des jüdischen Volkes im neuen Staatswesen überreichte.

Große Demonstrationen in Lemberg (30.000 Menschen demonstrieren für unsere Forderungen)

Lemberg, 26. Oktober. Heute hat hier eine Massendemonstration stattgefunden, wie sie in solcher imposanten Form noch niemals davor. Alle jüdischen und viele christlichen Geschäfte waren gesperrt. Mehr als 30.000 Menschen aller Schattierungen beteiligten sich an den Versammlungen und am Umzug und nahmen mit stürmischer Begeisterung unsere Resolution an. (Genauer Bericht im Innern des Blattes.)

Der ukrainische Nationalrat gibt den Juden nationale Rechte

Lemberg. Der ukrainische Nationalrat, der bereits in seiner ersten Versammlung und Proklamation die Anerkennung der jüdischen Nation ausgesprochen hat, ist an die zionistische Parteilitung in Lemberg mit der Aufforderung herangetreten, Vertreter der jüdischen nationalen Minorität in die zu schaffende Regierung des ukrainischen Staates zu entsenden.

folg durchgeführt. Jüdische Truppen haben im Verband des englischen Heeres Palästina erobert gehalten. Diese Legionäre haben den unverlierbaren Anspruch des jüdischen Volkes auf sein Land gegründet. Seit dem historischen 2. November 1917 zweifelt niemand daran, daß das jüdische Volk seine alte Heimat wiedererhalten wird.

Eine natürliche Folge der Anerkennung des Rechtes des jüdischen Volkes auf Palästina war der Gedanke, daß das jüdische Volk auch bei dem zu schaffenden Völkerbund als Mitglied herangezogen wird. Die englische Regierung hat bereits vor längerer Zeit durch ihre Kopenhagener Botschaft bei der zionistischen Organisation angefragt, in welcher Weise diese sich den Beitritt des jüdischen Volkes zur Liga der Nationen vorstellt. Es kann nicht genug betont werden, wie sehr durch diese Tatsachen die Situation verändert ist. Es ist wirklich notwendig geworden, daß alle Juden gründlich umlernen, insbesondere die bisherigen Assimilationsgrößen einsehen, wie verkehrt bei dieser Sachlage jede Assimilationspolitik ist. Es gibt heute (und das gilt vor allem in Oesterreich, wo die zentrale Staatsgewalt zusammengebrochen ist) für die Juden nur einen Rückhalt und das ist das eigene Vierzehnmillionen-

volk und dessen Vertretung in dem zum Schutze aller kleinen Nationen und aller nationalen Minderheiten berufenen Völkerbund. Die jüdische Nation und ihr Anspruch auf ein Territorium ist von England und vom Präsidenten Wilson, der heute die Schicksale von Welten entscheidet, anerkannt. Das jüdische Volk wird eine Vertretung zur Geltendmachung seiner Ansprüche beim internationalen Friedenskongreß haben. Es ist wirklich naiv, anzunehmen, daß sich diese geschichtlichen Ereignisse durch Geheimbeschlüsse des Wiener Kultusvorstandes werden aufhalten lassen. Das jüdische Volk hat jetzt die Möglichkeit, seinen ganzen Einfluß in die Waagschale zu werfen. Die Völker, die sich jetzt noch unseren gerechten Forderungen ablehnend gegenüberstellen, werden das Gewicht dieses Einflusses erkennen müssen. Wir verlangen wahrhaftig keine Bevorzugung, wir verlangen nur Gerechtigkeit, dieselbe Gerechtigkeit, die jetzt zum Fundament der ganzen Welt gemacht werden soll!

Das jüdische Volk wird nicht vergessen, daß die englische Regierung als erste ihm diese Gerechtigkeit hat widerfahren lassen. Der 2. November wird ein bedeutungsvoller Festtag in unserer Geschichte bleiben.

Manifestationen für unsere nationale Forderung

Wir sind außerstande, alle Berichte über die in ganz Oesterreich stattgefundenen Versammlungen und die dort angenommenen Resolutionen zu veröffentlichen. Aus allen Städten gehen uns briefliche und telegraphische Berichte zu. Die Versammlungen waren überall außerordentlich stark besucht und es herrscht eine überaus begeisterte Stimmung. Die Resolutionen werden einstimmig angenommen. Es zeigt sich, daß das jüdische Volk wirklich entschlossen ist, seinen Willen diesmal mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen. Zum erstenmal kommt es jetzt wirklich nur auf das Volk selbst an. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist angenommen. Das jüdische Volk zeigt in diesem Moment, daß es entschlossen ist, vor der ganzen Welt sein Recht auf nationales Leben zu fordern.

Berichte über Versammlungen erhielten wir aus folgenden Städten: Kalusz, Lisko, Sanok, Stanislaw, Rozwadow, Kolbuszowa, Korolowka, Jarowor, Jaslo, Tlumacz usw.

Wilson und der Zionismus

Das „Kopenhagener Zionistische Büro“ berichtet:

„Zionist Review“, das offizielle Organ der English Zionist Federation, schreibt in der Oktobernummer anlässlich des Briefes von Präsident Wilson und der Rede Roosevelts über seine Auffassung des Friedensvertrages, worin er verlangte, daß Palästina ein jüdischer Staat werden müsse:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten und der hervorragendste Leiter der republikanischen Partei in Amerika äußern sich also öffentlich zugunsten eines jüdischen Palästinas. Die Zionisten haben lange gewünscht, daß die Sympathien des Präsidenten Wilson durchaus für sie waren: er hat in jeder Weise jüdische Arbeit innerhalb und außerhalb Amerikas gefördert und der amerikanischen Einfluß wurde immer zugunsten des Zionismus ausgenutzt. Aber bisher hat sich Präsident Wilson durch den Umstand, daß die Vereinigten Staaten nicht mit der Türkei im Kriege sind, verhindert gefühlt, formell und öffentlich seinen Anschluß an die englische Regierungserklärung, die auch von der französischen und italienischen und griechischen Regierung unterschrieben worden ist, zu bekunden. Präsident Wilsons Brief an die American Zionist Organisation bedeutet einen sehr großen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer solchen öffentlichen Kundgebung. — vielleicht einen so großen, wie es, so lange die Vereinigten Staaten mit der Türkei im Frieden sind, überhaupt möglich ist. Die Zionisten der ganzen Welt anerkennen die Bedeutung dieser beiden amerikanischen Äußerungen, die eine doppelte Versicherung für sie bilden: daß sie gegenwärtig mit der amerikanischen Hilfe rechnen können und daß das ganze Gewicht des amerikanischen Einflusses bei der Friedenskonferenz zugunsten einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina in die Waagschale gelegt werden wird.“

Die neuen Staaten und die Judenfrage

Der Zerfall Oesterreichs schreitet immer weiter vor. Die meisten der auf österreichischem Boden gebildeten Nationalstaaten haben sich bereits konstituiert und die Nationalversammlungen haben die Regierung und Verwaltung ihres Gebietes übernommen. Wenn so in allen Nationen an Stelle der gänzlich versagenden Staatsgewalt eine neue Instanz tritt, so sind die Juden bisher ohne jede Interessenvertretung. Es ist daher notwendig, daß der jüdische Nationalrat so schnell als möglich seine Tätigkeit aufnimmt. Sowie für alle Völker muß auch für das jüdische Volk eine Volksregierung geschaffen werden, welche die oberste Gewalt in allen jüdischen Angelegenheiten für sich in Anspruch nimmt und ihre Legitimation in dem Vertrauen der breiten jüdischen Massen hat. Allerdings ist bei uns gegenüber anderen Völkern der Unterschied, daß es sich nicht um die Verwaltung eines Territoriums handelt und daß das jüdische Volk in allen Gebieten vertreten ist und überall nur eine Minderheit bildet.

Es ist bemerkenswert, in welcher Weise die neuen Nationalstaaten zur Judenfrage Stellung nehmen. Eine eindeutige Erklärung liegt bisher nur vom ukrainischen Nationalrat vor. Die Ukrainer haben die jüdische Nation vorbehaltlos anerkannt und ihr nationale und politische Minderheitsrechte zugesichert. Der ukrainische Nationalrat hat an die jüdischnationalen bereits die Aufforderung gerichtet, ihre Vertreter in die ruthenische Regierung Ostgaliziens zu entsenden. In mehreren Versammlungen haben ruthenische Redner bereits Erklärungen dieses Inhalts abgegeben. Die ostgalizischen Vertreter des jüdischen Nationalrates werden bereits in der nächsten Zeit ihre Entscheidung treffen müssen. Die Ukrainer, die jahrelang selbst eine unterdrückte Minorität in Galizien waren, werden in ihrem Staate gewiß den nationalen Minoritäten Rechte gewähren. Sie folgen

Da die letzten Nummern der „Jüdischen Zeitung“ beinahe vollständig vergriffen sind, bitten wir unsere Leser, uns gelesene Exemplare der Zeitung, besonders die Nummern 40.—44. freundlich zu Propagandazwecken zur Verfügung zu stellen.

Die Administration der „Jüdischen Zeitung“.

damit dem Vorbild des russischen Bruderstaates, der Ukraina, welche bekanntlich nach ihrer Konstituierung den Juden volle nationale Autonomie gewährte, sogar ein jüdisches Ministerium schuf und erst nach dem durch den Einmarsch der deutschen Truppen herbeigeführten Umschwung wieder entzog. Da das deutsche Interesse in der Ukraine bald beendet sein dürfte, so werden die Juden zweifellos auch dort ihre nationalen Rechte erhalten, da die Ukrainer selbst einsehen werden, daß die Erteilung der nationalen Autonomie an alle Minoritäten im Interesse des eigenen Staates liegt und auch für jedes neue Staatswesen der Prüfstein der Demokratie ist, was heute mehr bedeutet als eine bloße Prestigefrage.

Im tschechoslowakischen Staat bilden die Juden eine Minderheit, die aber keineswegs bedeutungslos ist. Es war immer der Ehrgeiz der Tschechen, daß ihr neues Staatswesen als eines der demokratischsten der Welt entstehe. Unser Prager Bruderblatt „Selbstwehr“ schreibt in seiner letzten Nummer:

„Wir glauben daran, daß die Tschechen in ihrem neuen Staate den anderen Völkern gegenüber Gerechtigkeit üben werden. Sie haben zuviel um ihre Selbständigkeit kämpfen müssen, sie wissen viel zu gut, daß ihr neuer Staat, der unter den Augen der ganzen zivilisierten Welt gegründet wird, das gleiche Recht für alle zur Voraussetzung hat, um dieses Recht nicht auch den Juden zubilligen.“

Wie wir an anderer Stelle berichten, hat der jüdische Nationalrat des tschechoslowakischen Staates dem tschechischen Nationalausschuß bereits ein Memorandum über die politischen und nationalen Forderungen der Juden überreicht. Die böhmischen Juden haben in ihrer Mehrheit bisher die deutschen Positionen in Böhmen gestärkt und ließen sich auch durch die Fußtritte der Deutschen nicht von dieser Politik abbringen. Wir haben die verderbliche Art dieser Politik stets gebrandmarkt und stets die Forderung aufgestellt, daß die Juden ausschließlich jüdische Politik treiben sollen und sich nicht in den Kampf der anderen Völker einzumischen haben. Wir haben schon damals darauf hingewiesen, daß die einzige wirklich ehrliche jüdische Politik, daher auch die einzige, zu der die anderen Völker Vertrauen haben können, die jüdischnationale ist. In diesem Augenblick, wo neue Nationalstaaten entstehen, gerät die Solidarität der Assimilanten ins Wanken. Denn was haben israelitische Deutschösterreicher, Tschechoslowaken, Polen, Ruthenen usw. noch für Gemeinsamkeit. Umso stärker erweist sich jetzt die Richtigkeit der jüdischnationalen Politik auch für das Judentum, da nur durch sie eine unverbrüchliche Einheit des Judentums der ganzen Welt geschaffen wird. Nur dann aber kann auch das jüdische Volk als politischer Faktor von einiger Bedeutung auftreten. Daß auch die anderen Nationen dieser Argumentation zugänglich sind, beweist die bereits in unserer letzten Nummer erwähnte Rede des Abgeordneten Klotzsch, welcher ausdrücklich sagte, daß die Tschechen sich dessen bewußt sein müssen, daß eine falsche Behandlung der Juden einen „empfindlichen Rückschlag“ auf die Position der Tschechen im Ausland haben könnte. Es ist nicht zu unterschätzen, wenn gerade von Seite der Tschechen, die doch über die besten Beziehungen im Ausland verfügen, der jüdische Einfluß in dieser Weise gewertet wird.

Der wichtigste von allen neuen entstehenden Staaten ist für das jüdische Volk zweifellos der polnische Staat, in dem drei Millionen Juden leben. Die Polen sind sich dessen bewußt, daß ihr Verhalten zur Judenfrage von entscheidender Bedeutung für ihre internationale Position sein wird. Sie glauben aber noch immer, die Welt täuschen zu können, indem sie schöne Proklamationen und Versprechungen über die „Gleichberechtigung der Juden“ machen, sogar dicke Bücher in allen möglichen Sprachen von Staats wegen herausgeben. In Wirklichkeit aber betreibt die neue polnische Regierung die alte Schlachzitzenpolitik und zeigt sich jeder Forderung nach nationaler Autonomie für die Juden unzugänglich. Es wird gemeldet, daß die polnischen Juden ein Telegramm an den Präsidenten Wilson gerichtet haben, in dem sie ihn bitten, dahin zu wirken, daß das von den Polen in Anspruch genommene Selbstbestimmungsrecht auch den Juden in Polen gewährleistet wird. Es ist zweifellos, daß bei den internationalen Verhandlungen auch die Fragen der nationalen Minoritäten werden geregelt werden müssen. Nach der Auffassung des Präsidenten Wilson, der sich bereits alle Staaten angeschlossen haben, kann es in nationalen Fragen keine einseitige „innere“ Politik eines Staates mehr geben. Alle nationalen Fragen gehören vor das Weltforum und alle Streitfälle zwischen der nationalen Mehrheit und Minderheit eines Staates gehören vor den internationalen Schiedsgerichtshof des Völkerbundes. Die Polen werden zu derselben Einsicht kommen müssen, welche der Abgeordnete Klotzsch für die Tschechen ausgesprochen hat.

Dasselbe gilt aber auch für den neuen deutschösterreichischen Staat. Auch der deutschösterreichische Staat wird auf seine Stellung im Ausland Rücksicht zu nehmen haben. Soweit ein jüdischer Einfluß hierbei in Betracht kommt, ist bisher allerdings nicht viel geschehen, um diesen Faktor zu gewinnen. Deutschösterreich und insbesondere das christlichsoziale Wien gilt in der ganzen Welt als eine Hochburg des Antisemitismus und die antisemitischen Redeexzesse im Parlament und bei den deutschen Volkstagen haben noch in der letzten Zeit dazu beigetragen, dieses ungünstige Bild im Ausland zu verstärken. Wenn jetzt Deutschösterreich als Nationalstaat konstituiert wird, so wird es im eigenen Interesse die nationale Minoritätenfrage lösen müssen und hierbei auch den Wünschen des jüdischen Volkes

Dienstag, 5. Nov., 1/27 Uhr abends
Großer Konzerthausaal

Große Versammlung

veranstaltet vom Verein „Jischub Erez Israel“.
„Unsere Forderungen“

Es werden sprechen: Oberrabbiner Dr. Chajes, Rabb. Kramer, Dr. Rappaport (Lemberg), Rabbiner Weber (Kolomea), Rabb. Schmelkes (Przemyśl).

Regiebeitrag K 1.— Eintritt nur gegen Karten.
Zu haben bei R. Löwit, I., Rotenturmstraße 23

Rechnung tragen müssen. Es liegt im beiderseitigen Interesse, daß das Verhältnis zwischen Deutschen und Juden auf nationaler Basis geregelt werde. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, die Reibungsflächen zu vermindern. Wir haben schon unlängst auf die Stellungnahme der „Reichspost“ hingewiesen. In ihrem Abendblatt vom 26. d. M. äußert sie sich wieder sehr zustimmend zu den Richtlinien des Bukowinaer Manifestes. Die deutschösterreichische Regierung, die in ihrer Note an Wilson mit so beredten Worten für den Schutz der deutschen Minoritäten eintritt, wird auch ihren Minoritäten dasselbe nicht versagen können und sie wird hoffentlich einsichtig genug sein, um der jüdischen Minorität den Appell an Wilson zu ersparen. Es kommt nur darauf an, daß alle Nationen einsehen, daß die Minoritätenfrage eine einheitliche ist und daß es nicht geht, auf der einen Seite zu fordern und auf der anderen nichts selbst gewähren zu wollen.

Alle neuen Staaten werden die Unterstützung des Auslandes, insbesondere Amerikas, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung nötig haben. In dieser Hinsicht könnten die Juden zweifellos große Dienste leisten, besonders auch dem deutschösterreichischen Staat, der mit seiner Hauptstadt Wien wirtschaftlich bei der neuen Lage außerordentlich gefährdet ist. Aber nur die nationalen Juden verfügen über diese Beziehungen. Die Assimilanten, welche die fremde Nationalität annehmen, zerschneiden dadurch ihren Zusammenhang mit der auf der ganzen Welt wohnenden einheitlichen jüdischen Nation. Es wird für alle neuen Staaten von großer Bedeutung sein, daß sie rechtzeitig die Tragweite einer richtigen oder falschen Judenpolitik erkennen. Sache des jüdischen Nationalrates ist es, die Völker nicht darüber im unklaren zu lassen, was das jüdische Volk fordert.

Der 2. November als Deklarationstag

Das Kopenhagener Zionistische Bureau berichtet:

Die Zionistische Organisation in London hat den Jahrestag der historischen Erklärung der britischen Regierung, den 2. November, als „Deklarationstag“ bestimmt, an welchem Versammlungen und Gottesdienste abgehalten werden sollen. Anlässlich des Deklarationstages hat die Zionistische Organisation in London einen Aufruf erlassen, in dem es wie folgt heißt:

„Die Zionistische Organisation wendet sich an das jüdische Volk mit der Aufforderung, den 2. November als Deklarationstag zu feiern und jedes Jahr dieses historischen Tages zu gedenken, an dem die britische Regierung ihre Erklärung über den Zionismus veröffentlichte, die eine neue Epoche in der Geschichte des jüdischen Volkes einleitete. Die englische Regierung anerkannte offiziell das unbedingte Recht des jüdischen Volkes auf ein nationales Heim in Palästina und bot ihre mächtige Hilfe an, um dieses Ziel zu verwirklichen. Dann bekundete die britische Regierung ihren Entschluß, den uralten Hoffnungen des jüdischen Volkes zu Hilfe zu kommen, dadurch, daß sie eine Zionistische Kommission ernannte, die unter der Leitung von Dr. Weizmann nach Palästina gehen sollte, um die Mittel und Wege zur Herstellung einer nationalen Heimat für das jüdische Volk zu erforschen und um mit der Zustimmung der britischen Regierung die hebräische Universität zu begründen, deren Grundstein am 24. Juli 1918 gelegt wurde. Alle alliierten Mächte, die für die Freiheit der Welt kämpfen, haben ihren Wunsch bekundet, uns bei der Erreichung unseres Zieles zu helfen. Frankreich, eingedenk seiner großen Tradition der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hat in der großmütigsten Weise offiziell seine ernste Absicht bekundet, unsere Sache zu unterstützen. Die italienische Regierung, die der Sache der Nationalitäten immer aufrichtig ergeben war, hat ihren Willen ausgedrückt, unsere nationalen Ziele zu fördern. Präsident Wilson, der Ver-

Mittwoch, 6. November, um 7 Uhr abends findet in Reichshallen (Festsaal des Österr. Bühnenvereines) I., Dorotheergasse 6—8 eine

große Versammlung

der jüdischen Hochschüler Wiens statt.

Tagsordnung: Das Selbstbestimmungsrecht der jüdischen Nation.

treter der großen Demokratie der westlichen Halbkugel, hat seine volle Zustimmung zur britischen Erklärung und seine Sympathie für die wiederherstellende Arbeit der Zionistischen Kommission in Palästina ausgedrückt. Wir haben jetzt volle Gewißheit von der vollkommenen Solidarität der alliierten Mächte in bezug auf unsere nationale Sache. Trotz der schrecklichen Opfer unseres Volkes während des Weltchaos ist unsere Zukunft nie so verheißungsvoll gewesen. Möge der Deklarationstag in einer Weise gefeiert werden, die dem großen historischen Ereignis würdig ist, das den Beginn einer neuen Epoche für das jüdische Volk anzeigt."

Warum wir Zionisten zur Vertretung der Judenschaft Oesterreichs berufen sind

Von Dr. Egon Zweig, dzt. Graz.

„Die Welt ist aus den Angeln“ und alles eilt sich neu einzurichten. Nicht zuletzt unser Vaterland Oesterreich wird von dem Umsturz schwer betroffen und seine Völker sind sofort zu Nationalversammlungen zusammengetreten, um ihre Forderungen kundzutun und durchzusetzen.

Und wir Juden? Geht uns diese Entwicklung nichts an?

Jeder Jude, mag er politisch noch so unorientiert sein, mag er unsere Gemeinschaft für ein Volk, für eine Konfession oder für was immer kalten, wird mit ängstlicher Spannung nach jener autoritativen Vertretung ausschauen, die bei der Liquidierungstagfahrt für ihn, für die Juden mutig das Wort führt, unsere Gefühle, Wünsche und Forderungen zum Ausdruck bringt. Ach, er wird vergebens ausschauen, denn diese Vertretung ist nicht da!

Die österreichische Regierung hat die Reichsratsabgeordneten der Völker als den Grundstock der zu bildenden Nationalversammlungen bezeichnet. Wir Juden aber, im Reich zerstreut, in den territorial abgegrenzten Wahlkreisen überall zur Minderheit verdammt, vermochten nur ein oder zwei Männer ins Parlament zu entsenden, die sich als unsere Mandatare fühlen und betätigen.

Angesichts dieser durch die allgemeine Verfassung gegebenen und aus unserer eigenen Kraft kaum zu ändernden Sachlage haben die zionistischen Parteitage, seit jenem zu Wien 1902, immer wieder darnach verlangt, daß wir Juden Oesterreichs uns eine Gesamtvertretung schaffen, welche, durch Gesetz oder Verordnung anerkannt, die an 600 Kultusgemeinden des Reiches zu einer kraftvollen und angesehenen Einheit zusammenfasse. Wir forderten beileibe nicht, daß dieser Gesamtverband zionistisch, daß er auch nur jüdischnational sei; bloß aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht aller Juden Oesterreichs sollte er hervorgehen, damit ihr wahrer Wille offenbar und wirksam werde.

Gerade das aber wollten die Machthaber in den Kultusstuben nicht. Sie, die sich an die niederbrechende Fiktion eines bloßen Konfessionsjudentums klammerten, voran der Präsident der Kultusgemeinde Wien, ließen sich von uns Zionisten nur widerwillig vorwärts schieben und schlugen schließlich — nach Jahr und Tag — für die ersehnte „Judenschaft“ eine kniffig ausgearbeitete Verfassung und Wahlordnung vor. So sollten nicht die 1.300.000 Juden Oesterreichs nach einheitlichem Grundsatz vor die Urne treten, sondern die nach 600 verschiedenen Statuten gewählten, hier und dort auch von der Regierung ernannten Kultusvorstellungen hätten ihre Delegierten für den Gesamtverband zu entsenden, fernr sollten die national und wahrhaft religiös gesinnten Ostjuden (wenn die Zionisten schon auf ihrer Einbeziehung bestanden) durch die kleine Minderheit der aufgeklärten, liberalen Westjuden hoffnungslos majorisiert und jedenfalls die Rabbiner aller Art mundtot gemacht werden.

Natürlich erhob sich gegen diesen verzerrten Plan eines jüdischen Gesamtverbandes allenthalben heftiger Widerstand. Umsonst versuchten wir Zionisten ihn mit dem Hinweis zu beschwichtigen, man solle den Verband nur endlich einmal schaffen und seine nötige Umformung im Sinne des wahren Volkswillens getrost der Entwicklung überlassen. Der Streit dauerte fort, manch günstige Gelegenheit, die Anerkennung des Gesamtverbandes von der Regierung zu verlangen, wurde verpaßt und die Kultusmachthaber ließen ihn endlich — nicht ungerne — in die Versenkung fallen.

Nun dieser Weg zu unserer autoritativen Vertretung verlegt ist, drängt sich die Frage auf, ob nicht etwa eine ad hoc zusammentretende, von den Kultusvorständen Oesterreichs zu beschickende Tagung oder wenigstens der Kultusvorstand Wiens, als der bisherigen Reichshauptstadt, mit ihren heute gewiß mehr als 300.000 Juden aus Ost und West berufen wäre.

Und wieder muß man schmerzvoll abwinken! Fast alle diese Kultusvorsteher, insbesondere aber jene Wiens, können und dürfen nicht beanspruchen, heute als Vertreter der jüdischen Masse aufzutreten, da jene es seit Schaffung der Kultusgemeinden verabsäumt, ja geradezu verschmäht haben, sich ihre Legitimation aus den Händen dieser Masse zu holen. Die Kultusvorsteher haben durch ihr ängstliches Fernhalten vom Gros des Volkes verlernt, mit ihm zu fühlen und zu denken und sind daher, wenn sie selbst willens wären, es zu tun, ganz unfähig, die Gefühle und Gedanken des Volkes nach außen zu vertreten.

Klingt dies Urteil nicht zu hart? Auf diesen Einwand der Selbstprüfung drängt sich auch schon

vor unser rückschauendes Auge anklagend Bild auf Bild jenes jahrzehntelangen erbitterten Kampfes, den die Machthaber, voran der Wiener Kultusstube gegen die jüdische Masse — unritterlich genug! — geführt haben, um sie von der Mitbestimmung am Gemeindeleben auszuschließen und um die süße Herrschaft für die dünne und entjudete, aber reiche Oberschicht zu behaupten. Der heutige Kultuspräsident war es, der, noch bevor er so hoch aufgestiegen, jene Kultuswahlordnung ausgedacht und ausgezirkelt hat, die seither durch ihre raffinierte Volksfeindlichkeit fast europäische „Berühmtheit“ erlangen konnte.

Daß d'ies Wahlrecht auf diejenigen eingeschränkt war, welche Kultussteuer zu zahlen hatten, mochte noch hingehen; wenn aber anderwärts 3 und 4 Kronen als Mindestgrenze genügten, waren es hier in Wien 20 Kronen, bzw. im Jahre der ersten Steuerzahlung 40 Kronen, also — vor dem Kriege — nicht geringe Beträge. Diese Steuer mußte aber überdies durch drei aufeinanderfolgende Jahre pünktlich gezahlt sein, sonst war das Wahlrecht wieder verwirkt. Richtete sich die hohe Mindeststeuer gegen die „Proleten“, so zielte die Sehaftigkeitsklausel gegen die „Fremden“, zumal gegen die „Polnischen“. Wie nahe lag es da, „aufsässige Elemente“ nicht zu besteuern oder doch die Steuer bei ihnen nicht einzuhoben, um so die Zahl der lästigen Wähler herabzudrücken!

Noch aber blieben ihrer viele Tausende. Um ihnen nur die Teilnahme am Wahlakte zu verleihe, wurden die Kultusvorsteher nicht etwa nach Bezirken oder doch Bezirksgruppen gewählt, wo man doch die verdienten Männer dieses Kreises gekannt und gerne gewürdigt hätte; nein, die ganze Wählerschaft Wiens, von Floridsdorf bis Favoriten, von Hietzing bis Kaiserebersdorf, wurde in einen Wahlkörper gepreßt und diesem von der Seitenstettengasse her eine lange Liste dort genehmer Kandidaten vorgesetzt, welche, der großen Mehrzahl der Wähler unbekannt, sie nicht zur Urne locken konnten. Wozu das auch? Die Angestellten und Lieferanten des Kahal, immerhin paar Hundert an der Zahl, wurden zur Wahl der offiziellen Liste kommandiert und — damit Basta!

Da trat die zionistische Partei auf und warf sich — auf die Parole Herzls, ihres großen Führers, hin — in den Wahlkampf. Und von Gang zu Gang — in jedem zweiten Jahr — stieg, an den Wällen des reaktionären Wahlstatuts empor, die Brundung der oppositionellen Stimmen hoch und höher, bis Dr. Stern, der Kultuspräsident selbst, sich in die Stichwahl gedrängt sah und sein Mandat nur mühsam retten konnte.

Ein anderer hätte sich durch diese persönliche Erfahrung über die Stärke der Volksströmung belehren lassen und demnach die demokratische Opposition freiwillig — z. B. auf Grund des Verhältniswahlprinzips — in die Kultusstube zu gemeinsamer Arbeit herangezogen. Nicht so Dr. Stern! Er vertraute nur der Gewalt und versuchte es nochmals mit der Wahlgeometrie. Auf die sogenannte „allgemeine Kurie“, die 24 Mandate zu vergeben hatte, wurde die „Kurie der Höherbesteuerten“ aufgepfropft. Mit 12 Mandaten ausgestattet, blieb sie einer kleinen Gruppe, nämlich jenen vorbehalten, die jährlich mehr als 200 Kronen Kultussteuer zahlen konnten. Aber zugleich durfte diese neuprivilegierte Kaste ein zweitesmal — in der allgemeinen Kurie — mitwählen.

So wurde zu einer Zeit, als die ganze Welt ringsum sich zur Erweiterung der Volksrechte durchrang und als die „Judenpresse“ der Liberalen vom Schläge des Herrn Kultuspräsidenten in Freiheit und Fortschritt machte, im Wiener Kahal ein neuer Hinterhalt gelegt zum Schutz des Geldsackes, der Plutokratie!

Kein Wunder, daß der Zorn der Zionisten, die sich als Vorkämpfer der Volksrechte fühlten, hoch aufschäumte und daß damals sogar ein österreichischer Minister mißbilligend sagte, das allgemeine gleiche Wahlrecht dürfe vor den Kultusstuben nicht stehen bleiben.

Doch Dr. Stern blieb hart. Zwar hat er wiederholt, um die Empörten einzulullen, eine Demokratisierung des Kultuswahlrechtes feierlichst versprochen, aber er hat sein Manneswort gebrochen. Und durch das schändliche Beispiel Wiens ermuntert, haben dann auch die Geldjuden der Provinz die Herrschaft über „ihre“ Kultusgemeinden hartnäckig festgehalten und sich hinter reaktionären Wahlordnungen gegen den Ansturm der Volkswünsche und gegen alle modernen Ideen feindselig verschanzte.

Wenn nun im Jahre 1912 die Wiener Zionisten sich zu einem Wahlkompromiß bereitfinden und zwei ihrer Vertrauensmänner in den Kultusvorstand sandten, so geschah dies in der Hoffnung, durch eifrige Mitarbeit das Mißtrauen drüben zu brechen und so den Alten die Ideenwelt der Jungen näherzubringen. Auch während des Krieges wurden wir nicht müde, jeden Zwist mit den Alten zu vermeiden, um so die friedliche Vereinigung aller auf einer gemeinsamen jüdischen Plattform zu ermöglichen. In Amerika, in Rußland und anderwärts, in Deutschland schier ist es geglückt.

Hierzulande leider hielten wir noch nicht so weit. Da bricht der Sturm über Oesterreich und uns Juden zugleich herein. Wenn uns die Alten jetzt nicht folgen können oder wollen, in der Stunde der Gefahr für unser Volk, dürfen wir Zionisten müßig fernern oder gar jenen das Wort lassen, die sich Kultusvorsteher nennen?

Sie haben es verhindert, daß das Volk eine autoritative Vertretung hat, die sich auf dem allgemeinen gleichen Wahlrecht aufbaut. Wir haben diese Vertretung unermüdet gefordert und be-

Zur Vorbereitung für Palästina

- JISKOR: Ein Buch des Gedenkens, Geleitwort von Buber, geb. K 13.—
 EREZ ISRAEL, Heft I, geb. K 1.50
 EREZ ISRAEL, Heft II, geb. K 2.20
 HÖFLICH: Der Weg in das Land, geb. K 4.40
 geb. K 6.—
 RUPPIN: Die Judenheit der Gegenwart, 3. Aufl. geb. K 12.—; geb. K 16.—
 BALLOD: Palästina als jüdisches Ansiedlungsgebiet K 1.60
 DFNKMAL für Jechiel Tschlenow K 0.50
 TRIETSCH: Jüdische Kolonisation u. Emigration geb. K 24.—
 SCHECHTER: Palästina. Seine Geschichte und Kultur geb. K 8.—
 RATH: Lehrbuch der hebr. Sprache, geb. K 13.20
 Die gesamte zionistische Literatur stets lagernd in National-jüdische Buchhandlung R. LÖWIT, WIEN, I., Rotenturmstraße Nr. 22.

trieben; wir fordern sie noch heute, in voller Ueberzeugung, den Willen der überwiegenden Mehrheit darzustellen, aber warten können wir nicht: So lange jene autoritative Vertretung der Judenschaft in Oesterreich, bzw. in seinen Teilstaaten nicht zustandegebracht ist, muß und wird die zionistische Partei die Sache des jüdischen Volkes unbeirrt und unerschrocken führen.

Eine riesige Manifestation des Lemberger Judentums

(Von unserem Korrespondenten.)

Die gemischtnationale Landeshauptstadt Galiziens hat noch nie eine so grandiose, eine so massenhafte und spontane Kundgebung der jüdischen Einwohner gesehen wie die Manifestation am 26. Oktober.

Dem Rufe der zionistischen Partei folgend, haben fast sämtliche jüdischen Häuser Flaggen schmuck angelegt. Von den Balkons, welche mit Teppichen, Emblemen und jüdischen Bildern — vorwiegend Herzbildern — geschmückt waren, wehten die blau-weißen Fahnen und die Fensterscheiben waren mit den vom J. N. F. herausgegebenen Illuminationszetteln beklebt. Mehr als 30.000 Personen beteiligten sich am Demonstrationszuge und an den vier Monstre-Versammlungen, welche im Riesenhofe des Hauses Nr. 5 der Kossatojagasse, im ukrainischen „Narodnyj dim“, im Hofe desselben und auf dem Platze vor demselben stattfanden, da der Saal die immer mehr zuströmenden Mengen nicht fassen konnte.

Im Saale des „Narodny Dim“ eröffnete Gg. Dr. Fischel Waschitz die Versammlung mit einer hebräischen und jüdischen Ansprache, in welcher er ausführte, daß „es unsere Pflicht sei, nach vier Jahren des Weltkrieges, wo wir das erste Mal uns öffentlich versammeln können, die Stimme des Volkes für die Verwirklichung unserer nationalen Postulate zu erheben. Zuerst müssen wir unsere Blicke den Vorgängen in Palästina zuwenden. Unserer jüdischen Legion in Palästina, welche die herrlichen Traditionen der Makkabäer aufrichtet, gilt unser erster Gruß. (Nicht endenwollender Beifall.) Jahrtausende lang lag die jüdische Fahne im Staube, die jüdische Legion hob sie wieder in die Höhe.“

Hierauf wurde ein Präsidium, bestehend aus den Herren Gg. Dr. Leon Reich und den Poale-Zionisten Fels als Vorsitzenden und den Herren Gg. Dr. Schmorak und Ehrlich als Beisitzer gewählt, worauf Dr. Reich das Wort zum Referate erhielt, in welchem er unter großer Begeisterung der Versammelten ausführte: „Trotz der Qualen des Krieges haben wir heute freudige Mienen und demonstrieren unsere Freude vor aller Welt, weil sich ein Ereignis zugetragen hat, welches alle Trauer von unseren Gesichtern verschleucht: Palästina ist in unseren Händen!“ (Jubelnder Applaus.) Der Redner schilderte nun die Entwicklung unserer Idee seit 20 Jahren und wendete sich zum Schluß an diejenigen Juden, gegen welche wir bis jetzt gekämpft haben, mit der Aufforderung, daß sie uns beim Aufbau und Umbau unserer nationalen Gemeinschaft helfen! Es sprachen noch namens der jüdisch-nationalen akademischen Jugend Gg. Natan Katz, welcher die jüdischen Väter und Mütter zur Aussöhnung mit ihren Kindern aufrief, damit der Friede in die jüdischen Familien wieder einkehre; H. Fels namens der Poale Zion, welcher den gefallenen Kämpfern huldigte. Gg. Josef Boksenbaum, welcher die Machenschaften des Löwenstein an den Pranger stellte, H. Dr. Einäugler namens der jüdisch-sozialdemokratischen Partei, Frau Karl namens der jüdischen Frauen, ein reichsdeutscher jüdischer Offizier, welcher die Grüße der Jüdisch-Nationalen Berlins überbrachte und der ukrainische Student Terenczuk, welcher seine Zustimmung der jüdisch-akademischen Jugend ausdrückte und sie zum Kampfe begrüßte und Ing. Anselm Reiss (Poale Zion), worauf Gg. Moses Waldmann die Resolution verlas, welche per Akklamation beschlossen wurde.

Die 7 Punkte umfassende Resolution begrüßt die jüdische Legion und enthält die bereits mehrfach wiedergegebenen nationalen Forderungen. Bemerkenswert ist der Absatz, der die junge Freiheit der polnischen und ukrainischen Nation begrüßt und die Polen auffordert, dem Beispiel der Ukrainer in der Gewährung nationaler Rechte an das jüdische Volk zu folgen. Zum Schluß wird dem Oberrabbiner Dr. Chajes der Dank und dem Dr. Löwenstein Mißtrauen und Empörung ausgesprochen.

Zur gleichen Zeit sprachen im Hofe des „Narodnyj dim“ die Herren Gg. Mathias Klinghofer, Ing. Anselm Reiss, Natan Katz, Fr. Schwebel von der jüdisch-sozialdemokratischen Partei, Dr. Waschitz und ein Vertreter der ukrainischen akademischen Jugend — und am Platze vor demselben Hause Gg. Dr. Schmorak und wieder ein Vertreter der ukrainischen Jugend.

Im Hofe Kottatajagasse 5 führten den Vorsitz die Gg. Melech Katz und Rosenkranz vom Tikwath Zion und Dr. Löw (Poale Zion), es referierte Gg. Moses Waldmann, Dr. Dawid Malz, Volksschullehrer Freund (Poale Zion), Palewski (Volkist aus Warschau), Wdorinski (jüdisch-nationale akademische Jugend), der ukrainische Student Terenczuk und von der jüdischen Volksgruppe H. Letzter. Auch in diesen Versammlungen wurden obige Resolutionen zum Beschluß erhoben.

Nach Schluß der Versammlung begaben sich sämtliche Teilnehmer in geschlossenem, langem Zuge, nach Vereinen, Parteien und Gruppen geordnet mit ihren blau-weißen und roten Fahnen, jüdische und hebräische Lieder singend, zum „Narodnyj dim“. Im Zuge fielen besonders auf die Gruppe von jüdischen Offizieren, die Schormir und Schomroth, die Jugend usw. Beim ukrainischen Nationalhause schlossen sich die dortigen Teilnehmer dem Zuge an, welcher durch die Hauptstraßen der Stadt in das jüdische Viertel sich begab und sich dort auflöste. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte eine ad hoc organisierte Miliz.

Und nun mögen unsere Gewalthaber und die Politiker anderer Nationen sehen, in welchem Lager die großen jüdischen Massen stehen und welches ihr Wille ist. Ben Mordechai.

Der Kampf um den Zionismus in Ungarn

Die weltpolitischen Ereignisse der letzten Monate sind auch an der abgeschlossenen ungarischen Judentum nicht spurlos vorübergegangen. Die jüdische Assimilationspresse war krampfhaft bestrebt, alle Nachrichten über und aus Palästina seinem Leserkreis vorzuenthalten. So erfuhren die ungarischen Juden weder von der bekannten englischen Deklaration noch von den Erklärungen der übrigen Alliierten und der Zentralmächte. Natürlich mußte dieses Unterfangen ein Stückwerk bleiben, da durch die Tagespresse viele Nachrichten über das werdende jüdische Palästina ins Publikum drangen.

Nun ist naturgemäß der Standpunkt des Assimilationsblattes Egyenlőség, das, wiewohl es die strikteste Verschweigungspolitik beobachtete, den Zionismus in einer ganz unqualifizierbaren Weise, wie durch Verleumdungen und Denunziationen bei den Behörden, bekämpfte, in den letzten Wochen unhaltbar geworden. Der Druck der Ereignisse wurde immer stärker und „Egyenlőség“ gab endlich nach. Und so brachte er am 12. Oktober einen Leitartikel — die Leser wollten ihren Augen nicht trauen — betitelt: „Republica Judaica“, in dem ohne viel Umschweife die Errichtung einer jüdischen Republik in Palästina geradezu gefordert und an Hand der ältesten zionistischen Lädenhüter der Nachweis geführt wird, daß eine solche Gründung die staatsbürgerliche Stellung der Juden in der Diaspora in keiner Weise beeinträchtigen würde.

Daß dieser Aufsatz nicht einer momentanen Laune des Redakteurs entspringt, sondern einen vollständigen Frontwechsel bedeutet, beweist der in der folgenden Woche, am 19. Oktober, erschienene Leitartikel des „Egyenlőség“. In diesem werden drei Forderungen aufgestellt: 1. Schaffung einer Selbstschutz-Organisation der ungarischen Juden, die eine Art Parlament ins Leben zu rufen hätte; 2. Umgestaltung der bestehenden ungarischen „Ito-Organisation“ in ein Organ, das als Vermittlungsglied zwischen der jüdischen Heimstätte und Palästina zu dienen und für die Propaganda des „seelischen Zionismus“ zu sorgen hätte und 3. Erweiterung der Rechte der Juden in Nordungarn, wo sie in Massen leben, ihre Interessenvertretung und Teilnahme an der Verwaltung.

Die katholisch-klerikale Tageszeitung „Alkotmány“ hat es sich nicht nehmen lassen, zu diesen Forderungen des „Egyenlőség“, dem sie unter Berufung auf die zionistische Presse das Recht abspricht, im Namen des gesamten ungarischen Judentums aufzutreten, Stellung zu nehmen und indem sie dem Assimilantenblatt seine ganze Verlogenheit vorhält, stellt sie folgendes fest: „Der „Egyenlőség“ stellt schlechterdings nationale Forderungen im Namen des Judentums auf. Seinen nationalen Forderungen hängt er einen konfessionellen Mantel um... Der „Egyenlőség“ möge zur Kenntnis nehmen, daß das Selbstbestimmungsrecht konfessionellen Gemeinschaften — im Sinne Wilsons — nicht zukommt.“

Aber nicht nur in der klerikalen Presse, auch im Parlament ist das Wort von jüdischen Volksrechten gefallen. Ein Abgeordneter forderte nämlich die Zuerkennung des Selbstbestimmungsrechtes auch für das „israelitische Volk in Ungarn“. Diesmal wars aber wirklich kein Assimilant, der diese Forderung aufstellte, ein, wahrhaftig nicht. Es war vielmehr der slowakische Abgeordnete Ferdinánd Juriga, der dieses wichtige Problem anschnitt. Bemerkenswert ist, daß der „Pester Lloyd“ diese Forderung in seinem Parlamentsberichte einfach unterschlagen hat.

Unser Budapester Bruderblatt „Zsido Szenle“ nimmt zu diesen Auseinandersetzungen Stellung und konstatiert, daß der zionistische Teil der ungarischen Judentum sich stets als Volk fühlte, dieses Volksbewußtsein konnte jedoch

in einem einheitlichen nationalen Ungarn keinerlei politische Konsequenzen nach sich ziehen. Nun sei es ein Lebensinteresse des auf der Grundlage des nationalen Friedens, also der nationalen Autonomie, stehenden neuen Ungarns, die im Lande lebende Millionenjudentum als politische Nationalität anzuerkennen und sie mit allen Rechten auszustatten, die einer nationalen Minderheit nach der neuen Ordnung zukommen werden. Dies werde nicht von der ungarischen zionistischen Organisation gefordert, es müßte vielmehr von einer vorausblickenden ungarischen Regierung im Interesse des Ungartums binnen 24 Stunden verwirklicht werden, wobei es der ungarischen Regierung anheimgestellt werde, ob diese wichtige Mission den „konjunkturellen Neophiten oder den auf der Grundlage des aufrichtigen jüdischen Volksbewußtseins stehenden Juden“ anvertraut werde.“

Am 20. Oktober trat das Zentralkomitee der ungarischen Zionisten in Budapest zusammen und beschloß die Herausgabe eines Aufrufes an die ungarischen Juden, dem wir folgendes entnehmen:

Vor allem wird die Unfähigkeit des offiziellen ungarischen Judentums festgestellt, das sowohl in inneren wie in äußeren Angelegenheiten vollständig versagt hat. Es wird ferner konstatiert, daß sich gegenwärtig gewisse neologe Kreise, die bisher den Zionismus beschimpft und besudelt haben, sich unter dem Drucke der Ereignisse dem Zionismus nähern. Die zionistische Organisation setzt voraus, „daß die konjunkturelle Zunahme ihres Lagers sich als wertvoll erweisen wird, hält es aber vorderhand für ihre Pflicht, in gesteigertem Maße über die Reinheit der zionistischen Idee zu wachen und macht alle Kreise aufmerksam, die mit dem Zionismus sympathisieren, daß die erprobte Vertreterin des zionistischen Gedankens in Ungarn die Organisation sei.“

Oberrabbiner Dr. Chajes wird für sein mannhaftes Auftreten begrüßt und „die Bestrebungen der österreichischen zionistischen Leitung, in Oesterreich im Rahmen des künftigen Nationalitätenstaates für das Judentum die nationale Autonomie zu erringen, sowie ihre bezüglichen Forderungen mit liebevollem Grusse begleitet.“

Ferner wird im Aufruf die Zuerkennung des Selbstbestimmungsrechtes für die Juden in allen Ländern verlangt, wo sie in dichten Massen leben, ferner die Vertretung auf dem Friedenskongress für das jüdische Volk, nationale Autonomie für die Juden in Polen und endlich die bekannte zionistische Palästinaforderung. Zum Schluß wird dem A. C. das Vertrauen ausgesprochen. B.

RUNDSCHAU

Ein jüdisches Ministerium für Palästina?

Die Warschauer jüdischen Blätter bringen folgende Nachricht, deren Bestätigung bisher nicht vorliegt und die daher mit Vorsicht aufzunehmen ist:

Im Einverständnis mit der amerikanischen Regierung hat England für das okkupierte Palästina ein jüdisches Ministerium eingesetzt. Dem Ministerium gehören die angesehensten zionistischen Persönlichkeiten aus den alliierten Ländern an. An der Spitze des jüdischen Ministeriums für Palästina steht der amerikanische Zionistenführer Oberrichter Louis Brandeis.

Inland

Das Ministerium Lammasch. Hofrat Lammasch ist der einzige Mann, der den Mut hatte, noch in der Zeit des hochgehenden Imperialismus und nationalen Chauvinismus zum Frieden zu mahnen und unermüdet für die Versöhnung und Verständigung zwischen den Völkern einzutreten. Er war der einzige Mann in Oesterreich, der verstanden hat, daß man die nationalen Entwicklungstendenzen der Völker nicht zurückschrauben kann und daß jedes Volk ein Recht auf Selbstbestimmung hat. Er wurde verhöhnt, wenn er diese Anschauungen im österreichischen Herrenhaus aussprach. Es ist die tragische Schuld Oesterreichs, daß es diesen Mann nicht verstanden hat und daß er erst in einem Augenblick berufen wird, wo für Oesterreich nichts mehr zu retten ist. Hofrat Lammasch wird die Verhandlungen mit den Vertretungen der einzelnen Nationen zu führen haben. Er wird von allen Nationen im In- und Auslande hochgeschätzt. Wir zweifeln nicht, daß dieser Mann auch die Vertretung des jüdischen Volkes anerkennen wird und daß er auch die natürlichen Forderungen des jüdischen Volkes würdigen wird. Die jüdisch-nationale Partei hat im Gegensatz zu allen anderen nationalen Parteien des ehemaligen Oesterreichs stets als ihren wichtigsten Programmpunkt die Freiheit der Völker und ihre friedliche Verständigung gehabt. Als Minderheit hat es ein vitales Interesse daran, daß im künftigen Zusammenleben jede Vergewaltigung ausgeschaltet wird. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir auch beim Ministerium Lammasch für unsere Forderungen Gehör und Berücksichtigung finden werden.

Amerika wacht vor Pogromen. Das „Prager Tagblatt“ schreibt: „Die bevorstehenden großen Staatsumwälzungen, deren Vorbereitung sich bisher in aller Ruhe vollzogen hat, haben in weiten Kreisen Befürchtungen vor der Möglichkeit von Ausschreitungen erweckt. Zu diesen Befürchtungen haben auch Reden einzelner tschechischer Führer beigetragen. Demgegenüber ist eine Mitteilung von Interesse, welche jetzt in tschechischen Kreisen kolportiert wird und derzufolge im Zusammenhang mit finanziellen Verhandlungen, welche vom tschechischen National-

rat in Paris mit der Entente geführt werden, über eindringliches Verlangen amerikanischer Bankiers die Zusicherung gegeben worden sein soll, daß die zukünftige tschechische Regierung mit aller Kraft dafür sorgen werde, daß die Neuordnung der Verhältnisse in Böhmen ohne Ausschreitungen und ohne Pogroms vor sich gehe. Wir verzeichnen diese, wie gesagt, in tschechischen Kreisen verbreitete Mitteilung, weil sie viel innere Wahrscheinlichkeit hat. Es ist allerdings die Frage, ob die tschechischen Führer die Entwicklung der Dinge auf die Dauer soweit in der Hand behalten werden, um ihnen unwillkommene Ereignisse immer verhüten zu können.“ — Zu dieser Bemerkung des „Prager Tagblattes“ ist nur hinzuzufügen, daß auch die anderen neuen Staaten in ihrem eigenen Interesse die angegedeutete Stimmung Amerikas werden berücksichtigen müssen.

Zurückgeblieben. Die ganze Welt ist in ungeheurerem Umsturz begriffen, Throne und Reiche stürzen zusammen, Junker, Militaristen, Gentry und andere Gewalthaber müssen der Volksherrschaft weichen — nur eines bleibt wie ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht: Die Rückständigkeit des politischen Denkens und Handelns unserer assimilatrischen Kultusgrößen. Es berührt fast komisch, in welcher Aufgeregtheit sie den Geist der Zeit mit Druckerschwärze beschwören wollen. Die neueste Nummer der Blochschens „Wochehschrift“ enthält wieder einige köstliche Geistesblüten, von denen ein Artikel des Kultusvorstandes Dr. Heinrich Schreiber ein typisches Beispiel für das „nichts gelernt und nichts vergessen haben“ der Kultusgrößen ist. Er nennt die zionistische Politik eine „beschränkte“, sie führe ins Ghetto, indes seine eigene darauf abzielt, die Juden als „staatserhaltende“ Bürger zu bewahren. Dies schreibt er in einem Moment, wo die Juden durch ihr Auftreten als Nation ein internationaler Machtfaktor geworden sind und damit zum erstenmal fähig geworden sind, ihre Rechte in allen Ländern mit Nachdruck zu vertreten. Die Nationaljuden haben damit die Juden endlich aus dem Ghetto, aus der Isolierung herausgeführt. Welche Macht hätten aber die Deutschen israelitischer Konfession gegen antisemitische Anwendungen der Deutschen christlicher Konfession? Gar keine, denn dies bliebe eine häusliche Angelegenheit der Deutschen untereinander. Es ist aussichtslos, den Kultusgrößen die Elemente der Politik beibringen zu wollen, sie werden bald genug erfahren, wie sie durch ihre Verständnislosigkeit ihre eigene Position erschüttert haben: Dagegen wird auch ihre „Geheimdiplomatie“ nichts nutzen, mit der sie gegen uns operieren. Das Einberufen eines sagenhaften Gemeindefundes plutokratischer Kahalgrößen, die hinter verschlossenen Türen gegen die jüdische Massenbewegung Resolutionschen ausbrüten und mit ihnen zu Ministern laufen, erfüllt uns nur mit Heiterkeit. Allüberall nimmt sich jedes Volk sein Recht über die Köpfe rückständiger Gewalthaber. Auch das jüdische ist der Vormundschaft der Kahalgrößen entwichen und bereitet deren Herrschaft, die aufgebaut ist auf un-demokratischem Wahlrecht und deren Mittel die einer veralteten Diplomatie sind, ein unrühmliches Ende.

Polen

Nationale Unterdrückung der Juden in Polen und Galizien. Dem Jüdischen Korrespondenzbureau in Bern wird gedrahtet: In Polen und Galizien wurden sämtliche Versammlungen der jüdischen Bevölkerung, die auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes nationale Rechte fordert, mit aller Strenge verboten. Die Konstituierung eines jüdischen Nationalrates in Galizien wurde von den dortigen Behörden verhindert. Die Erregung der jüdischen Massen ist sehr groß. Viele jüdische Körperschaften wandten sich durch neutrale Vermittlung an Präsidenten Wilson mit der Bitte um Schutz der nationalen Rechte der Juden in Polen und Galizien.

Der Ruf nach Einigung der Juden. Der Warschauer „Hajnt“ schreibt: Die Worte des Regentschaftsrates an das Polenvolk haben in noch viel höherem Maße für das jüdische Volk Geltung. Alles Trennende mag jetzt verschwinden vor dem starken Rufe: Ein Heim für das jüdische Volk in Palästina und verbürgte bürgerliche und nationale Rechte in allen Ländern, wo Juden wohnen. Wir glauben fest, daß die Unterdrückung der Juden beendet wird durch ein Wahlgesetz für die Konstituante. Davon hängt es ab, ob die Politik der Nichtberücksichtigung eines Zweimillionenvolkes, welches das staatliche Leben Polens miterlebte, unter demselben Drucke litt, aufhören soll. Der nationalistische „Moment“ veröffentlicht dazu den Beschluß der Volkspartei, in der die Juden als die am meisten rechtlose und unterdrückte Nation für sich das gleiche Selbstbestimmungsrecht wie alle anderen Nationen fordern. Im wiederhergestellten Polen verlangen die Juden für sich national politische Autonomie. Bei den Wahlen zur Konstituante ist den Juden die nationale Kurie zu gewähren. In das Koalitionsministerium wollen die Juden Vertreter schicken. Das orthodoxe „Jüdische Wort“, das Organ der antinationalen Rabbiner Cohn und Carlebach, lehnt die zionistische Anregung, eine interparteiliche nationale Vertretung der Judentum zu bilden, ab, da sie im wesentlichen die Durchführung national-jüdischer Gedanken bezwecke. Daß das „Jüdische Wort“ nicht die wirkliche Anschauung der polnischen Orthodoxie vertritt, ist bekannt. Es ist zu hoffen, daß mit dem Einfluß Deutschlands in Polen auch der unheilvolle Einfluß der Volksverräterischen deutschen Rabbiner im polnischen Judentum ein Ende findet.

Pogrome in Polen. Vergangene Woche wiederholt Meldungen durch die Blätter, daß in Warschau tätliche Ausschreitungen gegen die Juden stattgefunden haben. Die Warschauer Blätter bringen darüber ausführliche Berichte. Es wurden zahlreiche Juden auf der Gasse vom Pöbel überfallen, beraubt und geschlagen, jüdische Geschäfte demoliert und geplündert. Das zionistische Zentralkomitee für Polen hat bei der polnischen Regierung energischen Protest erhoben. Die polnische Regierung hat sich an die Gemeinde mit dem Ersuchen gewandt, ihr das ganze Material zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde hat sämtliche Protokolle dem Ministerium des Innern überstellt. Man darf gespannt darauf sein, in welcher Form die polnische Nation diese jüngsten Ereignisse vor der Welt wieder in Abrede stellen wird.

Rußland

Zwanzigtausend Juden in Sibirien in schlimmster Not. Dem Jüdischen Preßbüro in Stockholm wird aus London telegraphiert: Herr Samuel Mason, der von der Hebrew Immigrant Aid Society in New-York nach Japan und Sibirien entsendet war, um die Lage der jüdischen Heimlosen und Emigranten zu untersuchen, ist von seiner Reise zurückgekehrt. Er berichtet, daß in Sibirien allein sich 20.000 Juden befinden, die in schrecklichster Not leben. Mit dem von ihm mitgebrachten Hilfsmitteln konnte er nur für einige Zeit das Elend von 2000 Personen mildern. Leider werden die amerikanischen Juden für diese Unglücklichen wie überhaupt für die zahllosen jüdischen Opfer des Weltkrieges und des Bürgerkrieges in Rußland bis auf weiteres in Rußland nichts tun können, denn ein weiteres Londoner Telegramm meldet uns: Die amerikanische Regierung hat die Ueberweisung von Hilfsgeldern nach Rußland für die Kriegsoffer verboten. Dieses verhängnisvolle Verbot wird offiziell mit der in Rußland herrschenden Anarchie begründet. Wie bekannt, dürfen bereits seit Monaten keine Hilfsgelder aus Amerika nach Lithauen gesendet werden. Beide Verfügungen bedeuten dem empfindlichsten Schlag für große Teile des jüdischen Volkes, die zur Erhaltung ihrer nackten Existenz auf die Hilfe der amerikanischen Judenheit angewiesen sind.

Pogromhelden an der Arbeit. Die bekannten Pogromhelden Purischkewitsch und Pelikan sind in Kiew aufgetaucht und betreiben dort eine reaktionäre, jüdenfeindliche Propaganda.

England

Zionistischer Empfangsabend in London. Das „Kopenhagener Zionistische Bureau“ berichtet: „Am 26. September gab die English Zionist Federation einen Empfangsabend zu Ehren der Herren Isak Goldberg, des Spenders des Grundstückes für die Hebräische Universität, Israel Rosoff, des Vertreters des Zionistischen Zentralkomitees in Rußland, und Jacobus Kann, des Vertreters des Holländischen Zionistenverbandes. Die beiden ersteren sind unterwegs nach Palästina. Nahum Sokolow führte den Vorsitz. Die Ehrenäste erstatteten Bericht über die zionistische Tätigkeit in ihren Ländern, wobei sie sich mit der Politik der zionistischen Führer in London vollkommen solidarisch erklärten. Sie dankten im Namen der Zionisten ihrer Länder der englischen Regierung für viele Beweise von wahrer Freundschaft während der letzten Monate, besonders für die Erklärung Herrn Balfours und die Entsendung der Zionistischen Kommission.“

Eine Geschichte des Zionismus. Das jüdische Korrespondenzbureau in Bern berichtet: Demnächst erscheint in London ein Buch über die Geschichte des Zionismus, verfaßt vom bekannten hebräischen Schriftsteller und Zionistenführer Nahum Sokolow und versehen mit einer Einleitung von Mr. Balfour.

Spanien

Gratulation spanischer Professoren. Anlässlich der Grundsteinlegung der hebräischen Universität in Jerusalem wurde Dr. A.S. Yahuda, Professor an der Universität von Madrid, von 8 Professoren an den acht spanischen Universitäten bevollmächtigt, in deren Namen ein herzliches Glückwunschtelegramm an den Vorsitzenden der Zionistischen Kommission, Herrn Doktor Weizmann, zu richten.

Palästina

General Allenby und die jüdischen Legionen. General Allenby richtete folgendes Telegramm an die Redaktion des Londoner „Jewish Chronicle“: „Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre Glückwünsche, die ich meinen tapferen jüdischen Mitkämpfern übermitteln werde. Ich bin stolz darauf, daß diese tapferen Juden unter meinem Kommando stehen.“

Amerika

Der Parteitag der Poale-Zion in Amerika. Vom 12. bis 17. November tagt dem Jüdischen Preßbüro in Stockholm zufolge in Philadelphia der

Parteitag der Poale-Zion Amerikas. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Fragen der Souveränität Palästinas, des Wiederaufbaues des Landes, der Organisation einer Arbeitsarmee für Palästina, der jüdischen Legion und des Roten Mogen Dovid.

Zionistische Propaganda in New-York. Ein Londoner Telegramm des Jüdischen Preßbüros in Stockholm meldet: Die Zionisten New-Yorks begannen eine großangelegte Propaganda, um in dieser Stadt 100.000 Mitglieder für ihre Organisation zu gewinnen. Die Propaganda setzte mit großer Energie ein und ist sehr erfolgreich. Der Vorsitzende des Propagandakomitees ist der Advokat Morris Rotenberg.

Krakauer Brief

Die Einweihung der hebräischen Schule in Krakau

Das neuerbaute, schöne Haus der hebräischen Volksschule in Krakau, mitten im jüdischen Viertel, wurde am 20. d. M. eingeweiht. Das hygienische, lichte und modern-eingerichtete Gebäude war mit Teppichen und nationalen Emblemen geschmückt. Nach einem zehnjährigen Wandern durch verschiedene Lokalitäten zieht die jüdische Jugend in ihr eigenes Haus, in ihre eigene Schule ein. — Hebräische Lieder singend, kommt die Jugend in geschlossenen Reihen in den Hof der neuen Schule. Der Hof ist dicht gefüllt, die Führer und Gäste füllen auch die an der Schule gelegenen Gassen.

Das Verdienst an diesem Fortschritt gebührt Herrn Salomon Leser, dem sein Sohn Dr. Max Leser zur Seite stand. Zehn Jahre der Arbeit, einer kleinen Sammelstätigkeit, einer Aufklärung von Mensch zu Mensch bedurfte es, um bei den jüdischen Eltern das Interesse für eine eigene Schule zu wecken.

Die Feier der Einweihung begann um halb 12 Uhr mittags mit der Uebergabe der Schlüssel durch das Baukomitee an Herrn Leser, dessen Vertreter Herr Pfeffer, der neuen Institution Glück und Gedeihen wünschte.

Kultuspräsident Dr. Tilles versicherte im Namen der Kultusgemeinde eine weitestgehende Unterstützung und gab seiner Freude über die Entstehung der Schule Ausdruck. Namens der Lehrerschaft dankte Herr Direktor Silberstein Herrn Leser und versicherte, die Lehrerschaft werde ihrerseits nicht Kraft und Arbeit sparen, um ein starkes, gesundes und lebensfrohes Geschlecht zu erziehen. — Hierauf ergriff das Wort Herr Dr. Leser, um in einer längeren hebräischen Rede auf die Wichtigkeit dieser neuen Stätte der Erziehung hinzuweisen. Das Komitee wolle in seiner Arbeit nicht stehen bleiben, es sei nicht genug, eine Volksschule geschaffen zu haben, die weitere Tätigkeit werde darauf hinzielen, ein hebräisches Gymnasium, eine Bürger- und Handelsschule und Handwerkerstätten zu errichten. Das Verständnis der Judenheit müsse da sein und wird auch mit den Erfolgen der Volksschule kommen und die Arbeit des Komitees fördern. Der Vorsitzende des zionistischen Lokalkomitees, Dr. Feldblum, betonte, daß die Schule eine unparteiische ist und bleiben wird, sie will nicht nur die Jugend in hebräischem Geiste zu ganzen Menschen erziehen, sie wird eine Vorbereitung sein zum Leben auf eigener Scholle in Erez Israel. — Einer der ersten Zöglinge stud. gymn. Leinkram dankte in einer hebräischen Ansprache dem Komitee wie der Lehrerschaft. Die Feier endete mit einer hebräischen Ansprache des Lehrers Mifelew.

Die Gäste besichtigten dann die herrlichen Räume der neuen Schule.

Signum temporis. Wie ich aus Hochschülerkreisen erfahre, fand vor einigen Tagen eine Hochschüler-Versammlung statt, wo als Vertreter des Senats Prof. Dr. Godlewski irrführte. Die versammelte akademische Jugend fasste unter anderem folgende Resolution: „Die akademische Jugend verlange von den polnischen Vertretern an der Friedenskonferenz die Unterstützung der Forderungen nach Schaffung eines tschechischen, südslawischen und jüdischen Reiches. Die akademische Jugend verlangt von der polnischen Regierung, sie solle den Minderheiten, Littauern, Juden und Deutschen alle bürgerlichen und personalen (?) Rechte gewähren.“

Es ist ein „Zeichen der Zeit“, daß die akademische Jugend, die immer den Einflüsterungen der National-Demokraten Folge gab und ihren chauvinistischen Standpunkt billigte, auch für das Recht des jüdischen Volkes eintritt. Sie sieht den Bankrott ihrer Verschweigungstaktik und will einen ehrenvollen Rückzug antreten. Bemerkenswert ist aber, daß kein polnisches Blatt die Stelle der Resolution, die von den Juden spricht, wiedergab; glauben die Herren noch nach den Erklärungen Wilsons, die Judenfrage in Polen sei durch „Totschweigen“ zu lösen? Sie irren sich gewaltig.

Die national-jüdische Jugend und zwar, die zionistische Verbindung „Haschachar“ und die sozialistische „Zwiazek“ haben ihrerseits Deklarationen abgegeben.

Wieder „Protest-Juden“. Am 15. d. M. fand eine geheime Besprechung, ein Konventikel der Gemeinderäte, jüdischen (?) Vertreter der Handwerkskammer wie einiger Kultusgemeinderäte mosaischer Konfession statt. Nach einer Debatte erachteten es die Herren als ihre Pflicht, gegenüber der Deklaration der Jüdisch-Nationalen mit irgend einer Gegendecklaration an

das polnische Volk heranzutreten. Die Redaktion derselben wurde einem speziell eingesetztem Redaktionsausschuß anvertraut.

Die Herren spielen mit Feuer. In der Zeit, wo jedes, auch das kleinste Volk sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt und seinen Willen in Massenversammlungen kundgibt, erlauben sich die Herren mit „geheimen Konventikeln“ auf eine unverschämte, jedes Scheines der Berechtigung bare Weise das Verlangen des jüdischen Volkes zu unterdrücken. Die Herren sind nicht die Vertreter des jüdischen Volkes, sie wissen von seinem Leiden und Hoffnungen nichts, darum Hände weg von Angelegenheiten des jüdischen Volkes!

Mass.

**Zionistische Bewegung
Zionisten!**

Das Exekutivkomitee der Zionisten Oesterreichs hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Sämtliche zionistischen (national-jüdischen) Agenden werden vereinigt und ihre Führung einem Vollzugsausschuß, bestehend aus den Gz. Adolf Böhm, Natan Eiding, Adolf Stand, Ing. Robert Stricker unterstellt.

2. Der Vollzugsausschuß steht unter der Kontrolle der ordnungsgemäß gewählten und zusammengesetzten zionistischen Behörden und ist ihnen verantwortlich. Zur Vereinheitlichung und raschen Durchführung aller nötigen Aktionen wird ihm unbeschränkte Vollmacht gegeben, über Kräfte und Mittel der Organisation nach Bedarf zu verfügen.

3. Alle Zionisten werden aufgefordert, den Anordnungen des Vollzugsausschusses unbedingt nachzukommen.

Das Exekutivkomitee der Zionisten Oesterreichs.
Westösterreichisches Zentralkomitee,
Distriktkomitee für Innerösterreich.

Zionisten!

Als Vollzugsausschuß der zionistischen Behörden übernehmen wir mit heutigem Taze die Leitung sämtlicher zionistischer Agenden.

Zur Durchführung aller notwendigen Aktionen werden wir eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung des ganzen Parteigetriebes vornehmen.

Wir haben von den zionistischen Behörden die weitgehendsten Vollmachten erhalten, insbesondere die Disposition über die Kräfte und Mittel der Partei und das Recht der Besteuerung.

In dieser Zeit des weiterschütternden Umsturzes können die Rechte und Interessen des jüdischen Volkes nur gewahrt werden, wenn in den Reihen der Nationaljuden unbedingte Einigkeit, straffste Disziplin und willigste Opferbereitschaft herrscht.

Wir fordern Euch auf, alle Anordnungen, die wir zu treffen nötig finden werden, insbesondere die Heranziehung aller Gesinnungsgenossen zur Mitarbeit, unbedingt und unverzüglich zu befolgen.

Wir selbst wollen unser Bestes tun, um die uns gestellten Aufgaben zu lösen.

Der zionistische Vollzugsausschuß:
Adolf Böhm, Natan Eiding, Adolf Stand, Ing. Robert Stricker.

Das Sekretariat:
Dr. Siegfried Bernfeld, Dr. Karl Meisels,
Dr. Robert Weltsch.

Wiener Nachrichten

Massenkundgebungen des Jüd. Nationalvereines in Oesterreich. Es war wohl der erste Versuch, in Wien an demselben Abend einige jüdische Massenversammlungen zu veranstalten, doch der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Die Tausende Leute, die alle vier Säle gefüllt und weit über die Gasse hinaus sich gestaut haben, bilden einen Beweis des politischen Interesses der jüdischen Massen Wiens und ihre Entscheidung für die nationalen Forderungen des Judentums. Die Versammlungen begannen zur selben Zeit in allen vier Lokalen und trotz riesigen Andranges wurden alle Redner mit größter Aufmerksamkeit angehört und unter ungeheurem Jubel die Resolution, die die Anerkennung der jüdischen Nationalität, die nationale Autonomie der Juden und die Demokratisierung der Kultusgemeinden angenommen. Bemerkenswert ist, daß an allen vier Versammlungen je ein Vertreter der Poale Zion und der jüdisch-sozialdemokratischen Partei die Erklärung abgaben, daß sie im gegenwärtigen Kampfe der jüdischen Nation mit der jüdisch-nationalen und zionistischen Partei zusammengehen werden. Außer den angekündigten Referenten sprachen noch Herr Nebenzahl in der Brigittenau, und Herr Dr. Schiffmann im Hotel Post. Als Vorsitzende fungierten die Herren Markus und Advokat im Bayrischen Hof, Dr. Pollak und Geller im Hotel Post, Ing. Ackermann in der Jaroschauer Bierhalle und Sitzmann und Picker im Café Kürth. Das großartige Gelingen dieser wahrhaft imposanten Kundgebung des Wiener Judentums ist zum großen Teile der Propagandakommission der Sektion II. des Zionistischen Zentralvereines und des Herrn Chaim Koffler, die sich zum Nationalverein opferwillig zur Verfügung gestellt hat, zu verdanken. Die Organisation und Leitung aller Versammlungen ruhte in Händen des Sekretärs des J. N. V. Dr. Finkelstein.

Jüd. Kulturverein „Zukunft“. Samstag, den 2. November l. J. findet im Café zum Roten Turm, Wien, II., Obere Donaustraße 99, um 8 Uhr abends, ein Vortrag des Herrn cand. iur. Kalman

Kapitalist 359
gesucht zur Verwertung der
Erfindung
einer Maschine zum Bauen von Mauern und Häusern. — Ausführliche Angebote unter „Maurer“ an die Administr. der Jüd. Ztg.

Hammer über die „Entwicklung des jüd. Dramas“ statt. Gäste willkommen.

„Bunter Abend“ zugunsten notleidender jüd. Kriegsbeschädigter. (Jüdischer, humanitärer Unterstützungsverein der Kolomeaer in Wien.) Sonntag, den 3. November a. c., um 1/2 6 Uhr abends, im Festsaal des Hotel Continental. Karten von K 3.— bis K 10.— sind im Vorverkaufe bei sämtlichen Komiteemitgliedern erhältlich.

Der Jüdische Nationalverein veranstaltet Samstag, den 2. November, um 6 Uhr abends, in der Synagoge Schomrei Haadas, XX., Othmargasse, Ecke Kluckygasse, eine Versammlung mit der Tagesordnung: Anerkennung der jüdischen Nationalität in Oesterreich.

Z. Z. V. Sektion II. (Glockengasse 30). Samstag, den 2. November 1918 um 4 Uhr nachmittags wird im Vereinslokale Herr Dr. Tartakower Chaim über „Die Bedeutung des 2. November 1917 für die Juden“ sprechen. Gäste werden gerne gesehen.

Folgende Versammlungen mit der Tagesordnung: „Selbstbestimmungsrecht der jüdischen Nation“ werden von der Sektion II. des Z. Z. V. veranstaltet:

Samstag, 2. November, 7 Uhr abends im Bayrischen Hof, II., Obere Augartenstraße 39:

Sonntag, 3. November, 3 Uhr nachmittags im Café Commercial, I., Rudolfsplatz 7 und 6 Uhr abends im Saale „zur Bretzen“, XVI., Grundstein-gasse 25; und

Montag, 4. November, 7 Uhr abends im Brigittasaal, XX., Wintergasse 27.

Ein Dank des Oberrabbiners Dr. Chajes.

Oberrabbiner Chajes bittet um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Von einer großen Anzahl Gemeinden, Vereinen, Versammlungen und Einzelpersonen aus ganz Oesterreich, insbesondere aus Galizien, erhalte ich Zuschriften und Telegramme, die mir den Dank dafür aussprechen, daß ich die Forderungen unseres Volkes vor dem Kaiser vertreten habe: es ist mir ganz unmöglich, alle diese Zuschriften zu beantworten. Darum ersuche ich Sie, in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen, daß ich allen Vereinen und Personen für ihre herzlichen und guten Worte danke, die mir neue Kraft geben werden, meine Arbeit für das jüdische Volk zu tun.

Zwi Perez Chajes.

Alle jüdischen Lehrer und Lehrerinnen, sowohl an öffentlichen, staatlichen und jüdischen Schulen aller Art, als auch jene, die an speziellen Kursen und privat unterrichten oder ihren Beruf nicht ausüben, werden gebeten, nachfolgende Daten zwecks Anlegung eines Katasters an das jüdische Jugendamt, Wien, II., Zirkusgasse 33, gelangen zu lassen: Name, Adresse, Lehrfach, bisherige Beschäftigung, geprüft?, wann und wo?, vieljährige Praxis?, wo?, hebräische Kenntnisse?

Briefkasten der Redaktion

Schützen. Im Divisions-Kommando-Befehl vom 13. X. der 21. Sch.-Div. (umfassend die Sch.-R.: 8 Prax. 6 Eger, 7 Pilsen, 28 Pilsen, samt zugeh. Artillerie) findet sich folgender Passus: „Zur Gewinnung eines Ueberblickes ist mit dem Stichtage vom 15. Oktober l. J. zu melden, wieviel Juden sich beim Frontiergewehrstand bzw. beim Train und wieviel sich in anderen Verwendungsarten befinden. Die Meldungen sind bis 16. d. M. übersichtlich zusammengestellt vorzulegen. Sonstige bemerkenswerte Daten sind beizufügen.“ — Wie allgemein bekannt, haben gerade bei diesen Regimentern die Juden, insbesondere unter den Front-Offizieren im Laufe des Krieges eine unverhältnismäßige Zahl gestellt und haben sich wiederholt ausgezeichnet. Dieser charakteristische Befehl ist für die jüdischen Frontsoldaten und Offiziere außerordentlich beleidigend.

Namensänderung. In guten alten Zeiten hat es günstiger gesehienen. Oesterreich im Schilde zu führen. Besonders wenn man ein jüdisches Organ war, für dessen jüdische Interessen der Untertitel genügte. Es ist immerhin ein Symptom der Erschütterung des österreichischen Ansehens, wenn plötzlich auch diese unentwertete Treue in die Tasche gesteckt wird. Wenn Sie diesen Vorgang charakterlos finden, und daraus den Schluß ziehen, daß alle Loyalitätsbetuerungen des Textes nur Opportunismus sind, statt ehrliche jüdische Politik, so haben wir keinen Anlaß, zu dieser Auffassung Stellung zu nehmen.

Der Verein zionistischer Hochschüler Theodor Herzl in Wien gibt allen Alten Herren, Bundesbrüdern und Gesinnungsgenossen die unfaßbare Nachricht von dem Ableben seines Mitgliedes

EMIL LEDERER

Advokaturkandidat und Landsturm-Rechtspraktikant, Vorstandmitglied des Jüdischen Volksvereines in Teplitz-Schönau

Er wurde uns im Alter von 28 Jahren nach kurzer Krankheit entrissen. Das Andenken an den teuren geliebten Bundesbruder wird in unserem Kreise niemals schwinden.

Für die Alten Herren: Norbert Weldler Für die Aktiven: Natan Korn

Arjech Zwi Lewitin bittet die Familie Weinstein sein tief gefühltes Beileid anlässlich des Ablebens ihres lieben Sohnes Kalme Weinstein entgegenzunehmen.

Ich gratuliere herzlichst meiner lieben Schwester Genulie zu ihrer Verlobung mit Herrn Aron Wallach aus Niriankowitz und wünsche ihnen eine glückliche Zukunft.

Sala Lieber, Krosno.

Zur Vermählung seines Bb. cand. med. Simon Schechner mit stud. phil. Amalie Schechner, geb. Nussenbaum, gratuliert herzlich Akad. Verein „Jüd. Kultur“

Dr. Moses Feuerstein

hat seine Advokaturkanzlei in Drohobycz, Ringplatz eröffnet.

Café zum Roten Turm

Wien II., Obere Donaustraße 99 an der Marienbrücke Neues Stamm-Café der Zionisten

Bürodiener event. Laufbursche

wird sofort aufgenommen. — Zu erfragen in der Administr. des Blattes.

Fromme Israelitin

zur Führung eines kleinen, orthodoxen Haushaltes wird mit Familienanschluß für später oder sofort gesucht. Adolf Radó, Budapest IV., Kaplony utca 3.

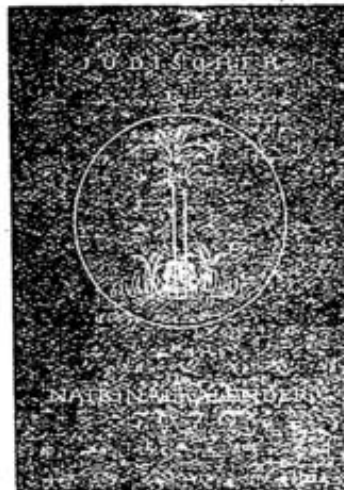
Hebräischer Lehrer welcher perf. Hebräisch u. Religion unterrichten kann, wird aufgenommen. Salomon J. Alkalay, Schuhfabrik, Wien XIV., Pfeifergasse 3

Stenotypistin

eventuell Anfängerin wird sofort aufgenommen. Samstag und jüdische Feiertage frei. Gute Honorierung. — Offerte an die Administration der „Jüd. Zeitung“, Wien, II., Zirkusgasse 35

Jüdischer Nationalkalender

Almanach auf das Jahr 5679 Herausgegeben von Otto Abeles und Ludwig Bató Die zweite Auflage ist soeben erschienen Zu beziehen durch Verlag Jüd. Zeitung Wien, II., Zirkusgasse 35 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. — Preis einschließlich Porto K 5.70



Reserviert für die Firma BERNHARD ROSENSTRAUCH WIEN III/2, Löwengasse 39

Anstatt Kohle

versehe dich mit gutem, trockenen Hart- und Weichholz, geschnitten ins Haus gestellt. Anträge unter „Nur fuhrweise“ an E. ZOPPERITSCH Wien, XVII. Bezirk Kainzgasse 5, II. Stock, Tür 17.

Armen-Ambulatorium

des Zionistischen Zentralkomitees für Kriegsflüchlinge Wien, II. Taborstraße 20 A

Unentgeltliche ärztliche Behandlung von mittellosen Kriegsflüchtlern ohne Unterschied der Nationalität oder Konfession

Ordination täglich. — Sonn- und Feiertage ausgenommen

MOSES RATH'S Lehrbücher der hebr. Sprache

a) שפת עמנו Lehrbuch der hebr. Sprache für Schul- und Selbstunterricht mit Schlüssel und Wörterverzeichnis. Es ist das einzige praktische Lehrbuch mit deutscher Unterrichtssprache zur völligen Erlernung der hebräischen Sprache in Wort u. Schrift. Einführung in die Literatur. Soeben erschienen dritte verbesserte Auflage. Die „Histadruth Ibrith“ in Berlin u. Lemberg, wie auch die gesamte Fach- und Tagespresse, hat das Buch als bestes und für den Selbstunterricht als geeignetstes anerkannt.

Preis eines schön ausgestatteten, 400 Seiten starken, geb. Exempl. K 12.—, Porto 80 h, Nachnahme K 1.20

b) Samouczek polsko-hebrajski Es ist dasselbe Buch mit polnischer Unterrichtssprache. Preis und Porto wie oben.

c) שפת עמנו nur hebräisch nach der Methode „Iwrith b'writh“. Preis gebd. K 6.50, Porto 55 h, Nachnahme 85 h. Überall 10% Buchhändler-Kriegszuschlag.

Zu bestellen bei Moses Rath, Wien I., Postg. 11 und in allen Buchhandlungen.

Aktuelle Neuheit! Palästina-Postkarten

Ansichten vom altneuem Judenstaate

100 Stück K 18. Ferner erscheinen demnächst Postkarten-Serien

„Jüdische Kunst“ 100 Stück K 19.—

Zion-Artikel wie Broschen, Abzeichen, Ketten sind in 14 Tagen wieder lieferbar.

Mustersendung in Zion-Artikel K 30.— Versand bei Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Verlagshaus Inslicht

Abteilung: Verlag „Zion“ Wien, I., Bauernmarkt 19.

Jüd. Buch- und Kunstverlag Max Hick Wien, VIII., Lerchengasse 6 a. — Brunn, Adlergasse 9.

Hicks Jüdischer Volkskalender

18. Jahrgang Kriegs- und Friedenskalender Preis K 5.50

Aus dem Inhalt: Bohn, Dr. Friedr.: Jüdische Grabdenkmäler in Galizien. — Benedikt Klotz: Weil Sie Jüdin war. — Bergmann, Dr. Hugo: Ein jüdisches Märchenbuch. — Birnbaum, Dr. N.: Kein Schabbes mehr. — Bloch Chaim: Die Gemeinde der Chasidim. — Cohn Dr. Karl, Altos: Was sollen wir tun. — Dinsmann, Dr. Rabb. — Judentum und Friedensidee. — Fahn Rubin: Das alte Fußbett. — Freudmann, Dr. S.: Belgrad im Kriege. — Gelles, Dr. Rabb.: Messianismus und Weltkrieg. — Joseph Max: Jüdische Politik. — König Elial: Zwei Gedichte. — Moser Benlian: Kinderlos. — Müller, Dr. Ernst: Psalm 33. — Neuburger, Dr. Max: Urväter der Wissenschaft im Orient. — Sawitsch Melchior: Gott glauben. — Schatz: Fabius, Hamburg: Das neue jüdische Leben. — Derselbe: Jüdische Aphorismen. — Scherlag Lorenz: Ruhlose Zeit. — Scherlag Marek: Drei Gedichte. — Tag Bernard: Stoben wir im Judentum vor einer religiösen Erneuerung? — Zukermann Hugo: Ich hab ein Ziel. — Erentafel der auf dem Felde Gefallenen.

Zuschriften an: Redakteur Max Hickl, Wien, VIII., Lerchengasse 6 a.

BART WEG!

Bestes Rasiermittel ohne Messer, ohne Seife, mild und angenehm im Gebrauch. — Begutachtet vom Handelschemiker Herrn Dr. Stephan in Wiesbaden Versandt gegen Voreinsendung von Mk. 2.40 franko Bavaria Laboratorium Wiesbaden

Kriegsmarkensammler

sucht Tausch in allen Ländern. Gefl. Anträge unter „nur Zionisi“ an die Adminstr. dieses Blattes

Nummer 44

DER JÜDISCHE NATIONALFONDS

I./XI. 1918

Mitteilungen des Vereines Keren Kajemeth Lejisrael

Redaktionschluß am vorangehenden Freitag. Später einlaufende Spenden werden erst im nächsten Ausweis veröffentlicht. — Geldsendungen un...



SAMMELSTELLE FÜR ÖSTERREICH WIEN II/1, ZIRKUSGASSE NR. 33

Der „Jüdische Nationalfonds“ ist dazu bestimmt, in Palästina Grund und Boden als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes zu erwerben.

Rabb. Dr. P. H. Chajes-Hain

Seitens der jüdisch-akademischen Jugend Galiziens ergeht der Aufruf, auf Namen des Verfechters der jüdischen Lebensfreiheit, Seiner Ehrwürden Rabb. Dr. Perez Chajes, einen Hain im Herzlwalde zu gründen, als Dank für dessen mutiges und würdiges Auftreten im Dienste des Judentums.

Mitteilungen der Sammelstelle

Beschämende Ergebnisse zeitigte die jetzige Büchsenleerung in Wien. In vielen Büchsen findet man kaum K 2.— (!), eine große Anzahl ist nicht mehr auffindbar oder leer! Wir sind daher gezwungen, unsere Wr. Gg. darauf aufmerksam zu machen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich die Ergebnisse bald bessern werden und daß die Opferwilligkeit der Wiener Juden auch dem Nationalfonds zugute kommen wird.

Für den Verein „J. N. F.“ sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Der Wr. Verein „Theodor Herzl“ hat seinen korporativen Beitritt (60 Mitglieder) erklärt. In Galizien haben wir in vielen kleinen Städten hunderte Mitglieder gewonnen.

Unsere Chanukah-Abzeichen von S. Kretschmer, mit nationalem Inhalte, sind bereits fertig. Schön ausgeführt und zu populären Preisen (nur K 1.50 pro Stück), werden sie wohl jetzt großen Absatz finden.

Tschlenow-Marken in populärer Lieferung zum Preise von K 10.— fürs Heft (100 Stück) sind schon erhältlich. Sie sind bestimmt, die Aktion für die Tschlenow-Kolonie zu fördern.

Bei Geldüberweisungen per Erlagschein oder Postanweisung muß der Bestimmungszweck auf dem Abschnitte bekanntgegeben werden, insbesondere, wenn kein Begleitschreiben folgt.

Wir benötigen O. U. und K.-Büchsen-Schlüssel. Unsere Vertrauensmänner werden ersucht, die unnötigen an uns zu retournieren.

Geldeingang

vom 18. bis 25. Oktober 1918:

Table with 2 columns: Region and Amount. Includes Galizien (14,209.24), Innerösterreich (5,372.92), Aus dem Felde (2,969.50), etc.

Tschlenow-Kolonie

Aus dem Felde und den Garnisonen:

Lt. Birnbaum 10.—; d. E.-F. Korp. N. Edelstein: E.-F. G. Hornstein 10.—; Josefsberg, Kohlberg, E.-F. Gefrt. Rohrberg, E.-F. Korp. Edelstein Korp. Koffler je 5.—; E.-F. Herzog, Zgf. Gartenberg, Korp. Heller je 4.—; Gefr. Pomeranz 3.—; Verba, Baumöhl je 2.—; div. 7.—; ins. 61.—

D. Ruo Hofstädter: derselbe, Fhr. Hirschhorn je 20.—; Korp. Meller, Kan. Goldberg, Baurer je 10.—; Vorm. Krieger, Kan. Spitz je 5.—; ins. 80.—

Ges. d. Fhr. Rudner Zacharias als Jom-Kipur-Spende: Oblt. H. Paneth, Lt. F. Neuländer je 30.—; Oblt. Herman Kohn 20.—; Rabb. Dr. Wolf, Fhr. Rudner, Kad.-Asp. A. Neuländer, L. Fantes je 10.—; zus. 120.—; zus. 271.—

Böhmen:

Louny: Anda Abelesowa 42.—; Prag: D. Zionistischer Distriktsverband, Erlös f. Fähnchen 100.—; Postelberg: D. K. Klein, f. Fähnchen 10.—; Summe . . . 152.—

Bukowina:

Petroutz: A. Wagner 100.—

Galizien:

lt. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Andrychow 120.—; Borzczow 134.—; Bolechow 38.—; Buczacz 665.56; Jaworzno 324.—; Jaroslau 1500.—

Krakau 140.—; Komarno 143.—; Ruda 62.—; Ranizow 116.—; Tarnow 793.20; Trembowla 30.—; Tuchow 7.—; Zloczow 10.—; Zaleszczyki 100.—; Sedziszow 221.40; Zablotow 54.—; zus. 4458.16

Innerösterreich:

Wien: Anselm Lazarus anl. d. Genesung s. Sohnes Karl 50.—; Z. V. Sekt. II. D. J. Körner: S. Picker 2 D. a. N. s. erstgeb. Tochter Judith 2 D. 100.—; zus. 150.—; Wr. Neustadt: D. Schatner: Kaphan 22.—; Summe . . . 172.—

Mähren-Schlesien:

Brünn: D. NFK.: Kaarothslg. in den Bethäusern Polnische Schule d. I. Kahane 181.—; Zollhausglacis d. Rosenfeld u. Birn 90.—; Schullgasse d. M. Gärtner 72.—; Schule Zeile d. M. Ehrlich u. P. Goldstein 60.10; Stützgasse d. M. Krossel 49.—; insges. 452.10; Verwaltung d. Bethauses Schule: statt Honorar an Meschulem Rosenberg f. Vorbeten 40.—; Ueberschuß d. Einnahmen 24.—; zus. 516.10

Mähr.-Ostrau: Slg. S. Amster 23.—

Pohrlitz: D. S. Lustig a. Tysmienica: derselbe 5.—; Atlas, Knoll je 2.—; div. 46.—; zus. 55.—; Summe . . . 594.10

Nachlasspende

Galizien:

lt. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Bolechow 75.—

Innerösterreich:

Linz: D. NFK.: Fhr. Oskar Sonn a. d. Felde Ernennungstaxe 100.—

Dunampende

Aus dem Felde und den Garnisonen:

D. Zgf. M. Engelmann Cetinje: Fhr. Urmenyi, Feldw. Stern, Inf. Jungfrau je 10.—; Zgf. Ohrenstein, Engelmann, Feldw. Klein, Zgf. Tenenbaum, Gfr. Rudisch je 5.—; Gfr. Horner, Inf. Deiml je 4.—; Inf. Rosenberg, Dr. Bramann je 3.—; Wachtmeister Löbl, Zgf. Dr. Niederhoffer, Feldw. Glück, Zgf. Nowinski, Held, Gfr. Ludmer, Inf. Hirschhorn, Grünbaum, Brecher, Schimmermann, Kantor, Wachtel, Perl, Neumayr, Poplusch je 2.—; div. 1.—; zus. 2 D. 100.—; Fhr. J. Lebensart 1 D. a. e. N. 50.—; Slg. Nowc Nikolajewsk anl. i. glücl. Heimkehr a. russ. Gefangenschaft: Lt. Gewitsch 100.—; Lt. Huczucker 50.—; 3 D. 150.—; zus. 300.—

Galizien:

lt. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Jaroslau 50.—; Tarnopol 150.—; Tarnow 150.—; zus. 350.—

Innerösterreich:

Wien: Josef Deutsch 1 D. a. s. N. 50.—; D. Israel. Kultusgem.: Oskar Rosner anl. s. Hochzeit m. Fr. Felicia Chajes 20 D. a. N. d. Brautpaars 1000.—; Richard u. Fr. Friedl Ornstein z. Erinnerung an den 6. X. 1918: 1 D. a. e. N. 50.—; Slg. veranstaltet 1 gr. Konzerthausaal anl. d. II. jüd. Volksversammlung: ges. d. Ch. Verständig: D. Diamant: Weininger, Katz, Horowitz, Mech, Franke, Feuer, Grossman, Grünwald, Unl, Fürchtgott, Lövi, Kloth, Friedl je 2.—; div. 14.80; insg. 42.80; D. Schärf: Nussbaum, Ackermann, Brodt, Kretschmer je 2.—; div. 10.30; insges. 18.30; D. Tauscher: Melzer 2.—; div. 13.80; insges. 18.80; D. Tauscher: Melzer 2.—; div. 13.80; insg. 15.80; D. Berger: derselbe 5.—; Rosenbaum, Schapira, Kleiner je 2.—; insges. 11.—; D. Feigenbaum: Schorr 3.—; Feigenbaum, Steuermann je 2.—; div. 2.—; insges. 9.—; 2 D. zus. 96.90; zus. 1196.90

Jahrzeitstiftung

Galizien:

lt. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Zaleszczyki 500.—

Heldenhain des Herzlwaldes

Aus dem Felde und den Garnisonen:

Elias Frisch-Garten: D. Lt. Zeller: Kad.-Asp. Rappaport 10.—; Oblt. Hermann, Lt. Hirsch, Zeller, Lagstein, Atlas, Kohorn, Schickler, Fhr. Sasser, Kimerling, Schickler, San. Laszlo, Lt. Klein Abzug, Ruo, Goldschmidt, Lieber, Kad.-Asp. Rappaport, Korp. Rosenzweig, Sächter, Staub, Glatt, Kopfschnecker, Drechsler, Badler, Grauer je 5.—; insges. 125.—

Heldenhain d. I.-R. Nr. 80: D. E.-F. Korp. I. Lauer, anl. d. Hüttenfestes u. a. freud. Ereignisse: B. Süßer, anl. Beurlaubung 20.—; die Lt. Sternberg, Deutsch, Schwarz, Alter, Sigall, Wolf, Großkopf, Korp. Zimand, Holz, Gfr. Bartfeld, die Inf. Katz, Weintraub, Sammet, E.-F. Feldw. Nussbaum, E.-F. Korp. Lauer je 10.—; Gfr. Schorr, Zipper, Inf. Ettinger je 5.—; div. 15.—; insges. 200.—

Heldenhain d. I.-R. Nr. 15: Ges. d. Fhr. Kahane: d. Oblt. Hilberg, Pollack, Reimer, Lt. Adler, Freudmann, Ostern, Farkas, Reissenbein, Heipern, Majka, Steudig, Mehler, Menkes, Schatzberg,

Grünsberg, Fhr. Kahane, Sternbach, Jurmann, Lehrer, Feldw. Fisch je 10.—; Katz 4.—; zus. 20 B. a. N. d. gefall. Koll. Lt. Josef Goldmann u. Fhr. Chaim Rosenkranz 204.—; insges. 529.—

Innerösterreich:

Wien: Ges. d. S. Berler bei d. Hochzeit Mordechai Sacher u. Rivka Mirjam Landau: Dr. Markowic 20.—; Dr. Landau, Pollak, Berler, Sucher je 10.—; Dr. Ch. Sucher 7.—; Schönberg 3.—; zus. 7 B. a. N. i. gef. Bruders Jakob Sitzer Halevi s. A., gefall. a. d. Schlachtfelde d. Ehre f. s. Volk und Land am 20. VI. 1916; zus. 70.—

Herziwald

Aus dem Felde und den Garnisonen:

Zephira-Garten: Lt. Dr. M. Rothfeld a. N. Fr. Grete Sperber u. Leontine Judenfreund je 1 B. 20.—

Zirel Zion Kolomea-Garten: Lt. S. Büchel 1 B. a. N. Lisa u. Nusim Geyer anl. i. Vermählung 10.—; Lt. Menasche Wagner 2 B. a. N. s. gottseligen Mutter Golde Wagner, 2 B. a. N. s. Vaters Seldef Wagner, 1 B. a. N. Fr. Else Wagner, 1 B. a. N. Fr. Adele Wagner, 1 B. a. N. Fr. Berta König, 1 B. a. N. Emil König; zus. 8 B.; insges. 80.—; Ruo Teicher Jaroslau 3 B. a. N. Mania Perloth Myslenice und Osias Borgenicht Solotwina 30.—; D. M. Rosenfeld: Nissa u. Sali gratulieren i. Cousine Fr. Sarah Rottenberg zu i. Verlobung m. H. Herskovitz u. spenden a. i. N. 2 B.; insges. 20.—

Makkabi-Hain: D. Fhr. M. Feldschreiber 3 B.; 1 B. a. N. Gottfried Leib s. A. 30.—

Lt. Isidor Brand 1 B. a. e. N. 10.—; D. Lt. Kreisel, anl. d. Geburtstages s. Freundes u. Kriegskameraden Lt. Tobias Rapp: derselbe 50.—; Pomeranz 30.—; Hochstim, Kreisel, Dr. Grünfeld, Plessner, Lt. Finkel, Dr. Handl je 20.—; zus. 20 B. a. N. Fr. Sonja Rotberg, Zmerinka (Ukraine) 200.—; M. Wieselthier Witkowitz 1 B. a. e. N. 10.—

Heldengarten d. gefall. jüd. Mediziner: Ges. unt. d. jüd. Off. d. Reik-Hauses a. Kobenzl: d. Lt. B. Klamer: Lt. Weinstock 2 B.; Lt. Klamer, Wolf Weitzendorf, Kinsbrunner, Dawidow, Schwefel, Landau, Guttmann, Pick, Kine, Hollub, Herschensohn, Maier, Berger je 1 B.; Feldmann 5.—; zus. 16 B. a. N. d. verst. Oberarztes Dr. Arthur Barasch 165.—; zus. 575.—

Böhmen:

lt. „Selbstwehr“ Nr. 39: Prag 110.—; Aussig 60.—; Pilsen 20.—; Pribram 10.—; insges. 200.—

Bukowina:

Czernowitz: Therese Hüttner anl. d. Geburtstages i. lieben Freundes Lt. Mathias Zimble w. auch i. d. Genesung 5 B. a. s. N. 50.—

Radautz: D. A. Weidenfeld: Einj. Zgf. M. Albrecht, kriegsgefangen in Sansepolczso prov. Arezzo (Italien) 1 B. a. N. d. so früh s. Fam. entrissenen M. Büller (Radautz) 10.—

Suczawa: D. S. Rinker: F. Kaswan 1 B. a. N. d. Obmannes Erwin Weber anl. d. Eröffnungsfeier d. Hamada-Org. 10.—

Storozynetz: D. J. Heligott ges. anl. d. Tätigkeitsbeginnes d. jüd.-nat. Mittelschüler-Organis. „Jordania“ 3 B. 30.—

Summe . . . 100.—

Galizien:

lt. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Bolechow 50.—; Dolina 50.—; Grodek 50.—; Gorlice 10.—; Fryszak 50.—; Grybow 10.—; Jaroslau 20.—; Kolomea 491.95; Koscienko 10.—; Nowy-Targ 170.—; Przemysl 10.—; Sanok 160.—; Sedziszow 10.—; Zywiec 10.—; Czortkow 50.—; Tarnopol 200.—; Trembowla 10.—; Tarnow 60.—; Troscianiec 127.—; zus. 1548.95

Innerösterreich:

Krems: Makkabaa-Garten Krems: D. Z. M. V. Makkabaa u. V. Zion: Wellwart 25.—; Holzer, Weinschitz je 20.—; Weiss 15.—; Z. M. V. Makkabaa 14.—; Rabb. Dr. Mehrer, Sonnenschein je 10.—; Kolb 8.—; Hirsch 5.—; Littauer 3.—; a. fol. N. 3 B. Z. M. V. Makkabaa, 2 B. Wellwart, Emanuel Holzer, Paula Holzer, Rabb. Dr. M. G. Mehrer, Sonnenschein, Leopold Weiß, Z. M. V. „Ruth“, Verein „Zion“ je 1 B.; zus. 13 B. 130.—

Linz: Marie Heller-Garten: D. NFK.: Burschen Jugendgruppe dankt Frau Kapper f. sinniges Geschenk 1 B. a. N. Fr. Kapper 10.—; S. Rader 1 B. a. N. s. Sohnes Josef Arie 10.—; zus. 20.—

Wien: N. N. 6 B. 60.—

Adolf Stand-Hain: Schoschanah Kantor 2 B. a. N. Fr. Ewa Salz als Dank für i. aufopferungsvolle mütterliche Pflege w. i. Krankheit 20.—; d. M. Wallach: Benno Nussbaum anl. eines erfreul. Ereignisses 2 B. a. N. Benno Nussbaum in Krosno 20.—; Dr. W. Stein 3 B. a. N. s. sel. Großmutter Perl Abeles 30.—; Ha Schomrim szel Kwuhcah „Merez“ makdischim Frosch kwucatom Zwi Kirschenbaum ez ehad be jaar Herzl l'jom hiwoldo 10.—; Z. V. Sekt. II. Teilertrag v. d. Minjanim währ. d. Feiertage 5679: 1060.—; Nedarim b. denselben Minjanim: M. Pachtman 318.—; Marilles 150.—; Korner 100.—; Hermann 80.—

Werbet Mitglieder für den Verein „Jüdischer National-Fonds“.

Leipnik 60.—; Stand, Körner je 50.—; Rosner 48.—; Koppel 40.—; Picker 38.—; Halpern 30.—; Zwiebel, Weinstock je 25.—; Podzamcze, Bato, Hammer, Schnapp je 20.—; Eisenstein 15.—; Tartakower, Mück je 10.—; div. 72.—; zus. 1201.—; hiervon 20 B. a. N. Aron Picker, a. Dank f. s. Vorbeten an o. Minjanim. Slg. B. Blei-Solotwina 100.— d. M. Rosenblum: Tisa 20.—; Stand u. Fr. 1 B. a. N. Judith Rosenblum 10.—; Rosenblum-Rzeszow 1 B. a. N. Israel Zanger 10.—; Rosenblum 3.—; Blocksig. Kirsch 38.—; d. I. Körner: Uri Schächter 1 B.; Dr. I. Blatt grat. S. Picker zur Geburt seiner Tochter 1 B.; Zimeles 2 B. a. N. s. Eltern Abraham u. Chaja Zimeles 20.—; Reich f. Karten 10.—; insges. 2517.—; N. N. 1 B. 10.—; 2667.—
Summe . . . 2817.—

Mähren-Schlesien:

Bielitz: D. Emonah: Oblt. Bleicher 2 B. anstatt Gratulation s. Braut Lola Kupfermann 20.—; San-Lt. Better 1 B. a. N. Fhr. Ringel Zacharias 10.—; insges. 30.—

Brünn: D. NFK.: Rosenfeld 2 B. a. N. Leo Czuczka 20.—; J. W. „Blau-Weiß“ 1 B. a. N. Melly Masarik 10.—; insges. 30.—; S. Kessler grat. s. lieben Freunde Simon Picker u. Frau z. Geburt ihrer Tochter Judith 1 B. a. N. Judith Picker 10.—; J. Ellenbogen P. Bauer u. Ohrschützer Jonas 1 B. a. N. Ernst Fuchs 10.—; insges. 50.—

Mähr.-Ostrau: Heldenhain Mährisch-Ostrau: D. NFK.: Slg. anl. d. Hochzeit E. u. H. Pillersdorf: Matzner, Pobernitz, Fragner je 20.—; Schepper, Vogel, Glumbeyer, Klein, Freund, Pranner, Bick, Huppert, Resler je 10.—; Kirschner 6.—; Adler, K. Adler, Friedner, Vogel, Wercheld, Rost, Brenner, Peller, Freudenheim, Fischer, Rosenzweig, Unl. je 5.—; Hartmann, Winkelsberg je 4.—; Kluger, Stein, Lampel, Dr. Spira, Löwy, Mendorf, Kirschner, H. Kirschner, Anbel, Gross, Morgenstern, Hornung, N. N. je 3.—; Haller, Herinfeld M. N., Unl., Tauber, Franek, Lewkowicz je 2.—; zus. 28 B. a. N. d. Brautpaars; insges. 283.—; L. Wulkan 2 B. Dr. G. Fiedler, Dr. Aitbach, Dr. Rufeisen je 1 B. a. d. N. Mitzi Blitz; zus. 5 B.; insges. 50.—; Korp. Rotschwalb 2 B.; Feldw. Süßmandel, Zgf. Obstler, Gfr. Gottlieb je 1 B.; zus. 5 B. a. N. J. Süßmandel 50.—; H. Schornstein 2 B. a. N. d. sel. Salomon Schornstein 20.—

Heldenhain Hessianah: D. NFK.: Fam. Engel 10 B. a. N. d. sel. Jakob Engel 100.—

„Blau-Weiß“-Garten: D. NFK. M. Hornung 2 B. 1 B. a. N. d. verstorb. Kousine Liese Zeiger, 1 B. a. N. Rosa Mehler anl. eines Gelöbnisses 20.—

Heldenhain Hessianah: Dr. L. Reisz, Dr. R. Singer je 5 B.; A. Traubner 3 B.; S. Traubner, Fhr. H. Traubner je 2 B.; Lt. O. Braun 1 B.; zus. 18 B. 180.—; insges. 783.—

Goldenes Buch des JNF.

Aus dem Felde und den Garnisonen:
E. Oblt. Hersch Banner: Oblt. Dr. Buxbaum f. verlorene Wette 10.—; E. Zgf. S. Fisch: f. s. mühevollen u. echtjüdischen Betätigung a. d. Feiertagen (Teilzahlung) 300.—; E. Lt. Wolfgang Weisel: f. d. Errichtung e. Bethauses, ges. d. Fleischer: Weisel 60.—; Fleischer 49.02; Fejer, Nathan je 47.50; Pfeffer 20.53; Grünberg, Blau, Löffler je 20.—; Füssess, Pomeranz je 19.—; Drei E.-F.-Frequentanten d. A. S. S. Feldp. 561: 15.20; Spiegel 14.50; Kahane 10.45; Hofer, Klein, Ringwald, Kraus, Laufer je 9.50; Wohlt 5.—; zus. 415.20; insges. 725.20

Böhmen:
H. „Selbstwehr“ Nr. 39: Prag 4.30

Bukowina:
Gurahumora: E. Dr. Gartenlaub: D. Prof. F. Singer 128.20

Galizien:
H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Jaworzno 100.—; Jaroslau 600.—; Przemyslany 90.—; Przemysl 171.16; Tarnopol 150.—; Tarnow 350.—; Czortkow 10.—; Sedziszow 400.—; 1871.16

Innerösterreich:
Wien: E. v.: ges. d. J. Lanczener und M. Feniger b. d. Massenversammlung im Konzerthaus am 19. X. 1918: 141.94; E. Rabb. Chaim Schapira: Sekt. II. d. S. Oberländer: Nedarim b. Rabb. Schapira N. Nestel 24.—; Eckert 10.—; Rottenberg 5.—; zus. 39.—; insges. 180.94

Mähren-Schlesien:
Bielitz: E. Better: D. Färber: Fhr. Silbermann 2.—

Mähr.-Ostrau: E. v.: D. NFK.: Leopold Wulkan 100.—; J. Jeicztes f. e. Gefälligkeit 6.—; J. Pytel für eine Gefälligkeit 2.—; insges. 108.—; Aron Samuel Landau 10.—; insges. 118.—
Summe . . . 120.—

Notstandsaktion für Palästina

Aus dem Felde und den Garnisonen:
Lt. Menasche Wagner 10.—; D. Neumann: RUO. I. Kl. 20.—; zus. 30.—

Galizien:
H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Buczacz 52.96; Grodek J. 116.60; Krosclenka 32.—; Zloczow 5.—; Sanok 22.—; Werchata 25.—; zus. 253.56

Innerösterreich:
Wien: E. Rottenberg 20.—

Mähren-Schlesien:
Bielitz: San-Lt. Fritz Better 25.—; Oblt. Bleicher anl. d. Vermählung seiner Schwester Helene m. E. Brössler 10.—; derselbe Thoraspende 10.—; Lt. Gatter Thoraspende 15.—; insges. 60.—

Pionierbeitrag

Aus dem Felde und den Garnisonen:

D. E.-F. Feldw. E. Wagschal: Offzd. Liniel 5.—; Lt. Mercedes Wagner 10.—; O. Lifschütz 19.—; Oblt. Kranzer 20.—; zus. 54.—

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Bolechow 15.—; Kolbuszowa 102.—; Krosclenka 15.—; zus. 132.—

Mähren-Schlesien:

Bielitz: D. „Emonah“: San-Lt. Better 5.—
Brünn: D. NFK.: Slg. K. Schmidt u. Goldstein: M. Strahlberg, I. Landau, I. Streifer, I. Ecker je 20.—; I. Dietter, Abr. Béril je 15.—; Braunstein, Ruhalter, Schwert, Rand, Schwager d. Steifler je 10.—; Süßkind, Horn je 7.—; Mikolajewki, Grünstein, Schmidt, Mehrl, Sachs je 5.—; Malkischer, Reischer, Freides je 4.—; Rennert, Werbator, Spindel, Lautmann je 2.—; Schaller 1.—; insges. 220.—
Summe . . . 225.—

Sammelbüchsen

Böhmen:

H. „Selbstwehr“ Nr. 39: Prag 24.30; Böhm.-Leipa 10.84; insges. 35.14
Soborten: D. Rabb. Sagher: Sara Kismark in Bruck 10.14; I. Sagher 2.18; N. N. 2.08; zus. 14.40
Summe . . . 49.54

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 26: Jaroslau 196.45; Kolo-me 5.57; Bolechow 250.—; Brody 102.20; Nowy-Targ 486.65; Sedziszow 55.32; Skole 28.—; Tarnopol 15.65; Tarnow 96.33; Sanok 397.74; Sambor 1239.—; Sokal 208.40; Czortkow 64.10; zus. 3145.41

Innerösterreich:

Krems: D. Z. M. V. Makkabäa u. Verein Zion: Z. M. V. Makkabäa 20.—; Verein Zion 15.—; Rephan, I. Rephan, Sachs je 5.—; zus. 50.—
(Fortsetzung dieses Ausweises in nächster Nummer.)

Nachtrag zu Nr. 42

Sammelbüchsen

Böhmen:

H. „Selbstwehr“ Nr. 38: Teplitz-Schönau 510.21; Prag 10.78; Dobris 8.22; zus. 529.21; H. „Selbstwehr“ Nr. 36: Karlsbad 63.35; zus. 592.56

Bukowina:

Radautz: Durch NFK.: L. Schapira 22.79; Ch. Weidenfeld 16.50; J. Aron 10.50; L. Goldschläger 10.—; H. Berler 9.18; N. Simmenreich 8.10; J. Druckmann 7.50; A. Pressner, M. Lecker je 6.—; Schomrim 6.03; J. Gottlieb, J. Margulies, A. Wassermann je 5.—; K. J. J. 4.30; Alpern 4.18; Hebr. Schule 4.04; Mech. Goldschläger, Postnik je 4.—; Jürmann 3.56; Schapira 3.42; Postnik, Fränkel, Weinberg je 3.—; Adelstein 2.81; Klier 2.49; Riczker, Borten, Goldschläger, Schuler, Weber, Weber je 2.—; div. 5 B. 5.60; zus. 179.80

Innerösterreich:

Wien: Durch K. Schwager: Wiener 31.—; Dr. Rosenfeld 12.—; Kirschenbaum 10.—; Feldes 6.32; Schweiger 6.20; Heligott 3.40; Sturm 3.—; König 2.80; Bauer, Dr. Schwetzer je 2.77; Löbl 2.—; div. 5.22; zus. 87.48; durch Periberger: Periberger 4.20; Gabel 3.48; zus. 7.68; D. K. Schwager: Grünzweig 6.22; Stern 4.98; Weißnicht 3.71; Herlinger 2.94; div. 42.—; zus. 18.27; D. M. Feniger: Knöpfelmacher 17.12; Schwager 17.—; Gottdenker 14.—; Gutfreund 4.60; zus. 52.72; D. K. Schwager: Sußmann 50.02; Teicher 17.69; zus. 69.69; D. Brandstätter 25.51; D. Metzker 101.39; Fr. Dr. Erna Stein 51.64; Josef H. Waltuch 26.10; A. Rappaport 5.52; zus. 446.—

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 25: Bircza 47.10; Dolina 285.22; Gorlice 325.59; Grodek Jagz. 20.20; Fryszlak 27.—; Jaworzno 101.85; Mosciska 179.90; Mielec 331.95; Przemysl 1024.96; Czortkow 274.01; Ustrzyki-Dolne 210.—; Stanislaw 66.41; zus. 2894.09

Mähren-Schlesien:

Luhatschowitz: Di. Siegfried Frankl 38.—
Mißlitz: Durch Rabb. Diamant: derselbe 32.—; B. Neumann 30.—; Tempel 26.—; L. Löw 21.64; R. Horner 20.—; Fr. Hahn 13.08; J. Deutsch 10.—; Oberkantor Süd 7.20; S. Jensky, M. Hauser, M. Grünbaum je 5.—; A. Grünbaum, Fr. Taussig je 4.—; M. Neumann 3.92; 2 div. B. 1.97; zus. 188.81
Olmütz: Durch NFK.: Dr. Meißner 57.76; Robert Redlich 52.20; Fromowitz 26.—; Deutsch 25.—; Spitzer (Bleich) 21.50; Grünberger 19.60; Plaszkis 15.—; Fonta, Deutsch je 14.—; Spitzer 13.60; Fischer 13.42; Spielmann 12.10; Broch, Deutsch je 11.—; Kafka 10.—; Hochfelder 9.90; Spitzer, Redlich je 9.—; Donath 8.68; Wanderb. „Bl.-W.“ 8.40; Grün 8.—; Perlmann 7.70; Natzler 7.—; Köpper 6.40; Kammermann 6.10; Fried, Brach je 6.—; Zweig 5.84; Kulka 5.50; Stein Hermine 5.20; Haas, Mayer, Wachmann, Schmeer, Kulka je 5.—; Spitz 4.80; Hickel 4.60; Gartner 4.60; Munk, Spitz, Schrötter, Reicher, Borger, Kaufmann, Mayer je 4.—; Lerner 3.34; Dr. A. Ziffer 3.30; Haas, Haas Ernestine je 3.10; Blum, Jelinek, Beer, Wurm, Graus, Diamant, Ing. E. Remisch je 3.—; Spielmann 2.80; Meitner 2.73; Weinstein 2.40; Briess 2.30; Fleischmann 2.20; Förster 2.10; Gutmann 2.02; Mayer, Mautner, Jelinek, Brüder Mayer, Rapoport, Tauber Beer, Brammer, Grätzer, Haas, Jelinek, Fleischer, Spielmann, Siegel, Mestitz, Fried, div. 15.78; zus. 598.37

Leipnik: Durch NFK.: Dr. Rosenzweig 20.76; M. Ebel 16.40; Beth-Hamidrasch 8.50; Jelinek 8.—; Tauber 7.30; Schreiber 5.69; Knöpfelmacher 5.—; Pretzner 4.50; Dr. Hillel 4.20; Burstein 4.20; Spitzkopf, Haas je 4.—; Abständer 2.94; Vogel 2.40; George, Himmer, J. Himmer je 2.—; div. 4.32; zus. 111.38

Oderberg: Durch R. Safier: W. Wellisch 42.70; J. Tobias, D. Leuten 39.56; Vereinsklokal 16.09; Dr. Nichtberger 13.52; Tramer 12.—; Safier 10.—; zus. 148.46

Znrow: Jakob Brief 12.86
Zwittau: Durch Willy Wagner: Sophie Meer 25.30; Zwicker 13.50; Fleischer 10.—; Zwicker 9.10; Wagner 8.30; Tempel 5.70; zus. 71.99
Summe . . . 1186.40

Polen:

H. „Lubl. Tgbl.“ Nr. 10: Olskusz 89.20; Przedbuz 15.60; Staszow 64.80; Slomniki 102.—; zus. 271.60

Innerösterreich:

Innsbruck: Trude Schwarz 5.—

Selbstbesteuerung

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 25: Lubkowce 14.—; Paucmysl 200.50; Sniatyn 22.50; Stryl 297.—; zus. 514.—

Allgemeine Spenden

Aus dem Felde und den Garnisonen:

Slg. Feldw. Abraham Heller 20.—; Lt. Weisheber, Copriwa, Offz.-Spital 5.—; Adler 10.—; Summe . . . 35.—

Böhmen:

H. „Selbstwehr“ Nr. 25: Prag 30.—; Horazdowitz, Pilsen je 20.—; aus dem Felde, Winterberg, Kollin je 10.—; Teplitz-Schönau 6.—; Dobris 3.—; Neujahrswunschthebungsspenden: Blatna 124.—; Prag 21.—; Dux, Pohok je 10.—; zus. 778.—

Bukowina:

Czernowitz: Durch Fhr. Sonnenschein: Lise Nospreis anl. i. Genesung 6.—

Innerösterreich:

Breitenlee: Durch Ch. Plessner u. M. Fuchs: Fuchs 4.—; Lewinter, Silberg je 2.—; Plessner 1.28; zus. 7.28

Innsbruck: Durch NFK.: Anl. d. Thorauftrages an Rosch-Haschanah u. Jom-Kipur: Richard Schwarz 100.—; Isidor Bauer, Max Graz, Dir. Hugo Poppe, S. Meisel je 50.—; Lt. Fritz Brüll, Lt. Zweigenfeld je 25.—; Bauin, Smetana, N. N., Stiassny je 10.—; Smetana 5.—; zus. 395.—

Pistitz: R. Snowbeam anl. einer erfolgreichen Interpelation 3.—

Wien: J. Selinger 20.—; N. Sussmann verlorene Wette 2.—; N. N. 10.—; D. Banner 4.—; Bela Reval 200.—; F. Schäffer 20.—; J. W. Gelübde 10.—; Lanczener-Provision: 23.75; Sammlungskarten 4.—; Briefmarkenerlös 5.—; B. Schwarz 4.—; D. Feilger-Lanczener: H. S. Rotiner Bethauspende an Prater Bethaus „Tefilath-Jeschuron“ 30.—; Summe . . . 716.20

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 25: Dolina 47.—; Grodek-Jagl. 97.—; Mosciska 29.—; Zaleszczyki 18.—; Stanislaw 100.—; Przemysl 104.86; Radomyel 17.02; Uhnów 142.—; zus. 546.98

Mähren-Schlesien:

Oderberg: Durch R. Safier: Dr. Arthur Zonies anl. s. Rückkehr aus russ. Gefangenschaft 100.—; Slg. Safier beim Vortrag Tabakschneider 42.74; Reingewinn b. Materialverkauf 28.—; Oblt. O. Sachs 20.—; Slg. Dr. Nichtberger b. Kramer: E. Wellisch, Thoraspende je 10.—; Slg. Dr. Nichtberger 9.40; L. Winkler a. Kalusz 5.—; S. Olaser —.60; insges. 226.74
Summe . . . 226.74

Polen:

H. „Lubl. Tgbl.“ Nr. 10: Petrikau 21.72; Przemtyk 90.60; Pulawy 165.—; Slomniki 145.36; zus. 422.68

NF-Marken u. Telegr.-Blankette

Galizien:

H. „Lbg. Tgbl.“ Nr. 25: Gorlice 20.—; Jordanow 4.—; Mielec 50.—; Ropczyce 15.—; Skala 16.—; Sniatyn 60.—; Czortkow 22.—; zus. 198.—

Mähren-Schlesien:

Chwalkowice: Durch W. Fromowitz M. 47.—
Leipnik: Durch NFK. M. 4.—
Lundenberg: M. F. K. M. 3.—
Summe . . . 129.—

Innerösterreich:

Waldhofen a. d. Y.: R. Baumgarten M. 3.—; 3. 1.—; zus. 4.—
Wien: Oblt. Aitbach M. 5.—; J. Wallinck 1.—.60; Barverkauf M. 43.80; T. 5.—; Summe . . . 54.40

Polen:

H. „Lubl. Tgbl.“ Nr. 10: Szydlowiec 57.—; Walbrom 49.10; Slomniki 10.—; zus. 126.10

Richtigstellungen

Nr. 42. Notstandsaktion: Galizien: Additionsfehler K 10.—; um diesen Betrag erhöht sich die Gesamtsumme.

Nr. 44 (oben): Mährisch-Schlesien: Lundenberg: Die unter Allg. Sp. ausgewiesenen K 22.22 stammen aus der Büchse D. S. Wolfsohn.

Galizien: Baumspenden: Die Slg. Frl. Matja Boden, Kolomea, a. N. Frl. Chasia Sacher, verstorben am 5. X. d. J. 19 B. sollte unter Wien ausgewiesen sein.